Nr. 218. — 50. Jahrgang. Erstes Blatt. Samstag, den 17. September 1898.

Solinger Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis für das Vierteljahr in der Expedition 1 ℳ 75 ₰, auf allen Kaiserl. Postanstalten 2 ℳ
Einrückungsgebühr für eine einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 ₰.

Früher unter dem Titel: Bergisches Volks-Blatt.

Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen. — Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen. — Die Expedition befindet sich in Solingen, Kaiserstr. 140. (Fernsprech-Anschluß Nr. 90).

Zum vortheilhaften Einkauf bringen wir nachstehende Artikel in empfehlende Erinnerung:

Manufactur-Waaren
aller Art, als: **Kleiderstoffe** in **Seide,** Wolle, Barchent, Siamosen
in allen nur denkbaren Farben und Dessins;
Flanelle, Bettsiamosen, Blaudruck, Hemdentuche, Handtuch-Gebild, sämmtl. Besatz- u. Futter-Artikel, Teppiche, Läufer, Gardinen, Waschtuche
etc. etc.

Herren- und Knaben-Confection:
Arbeitshosen in jeder Preislage.
Schulanzüge für Knaben jeden Alters.
Buckskin- u. Kammgarn-Hosen von 3—15 Mark.
Knaben-Anzüge von 2—20 Mark,
zweifellos größte Auswahl am Platze.
beste Verarbeitung, solide Qualitäten,
Herren-Anzüge, unerreicht billige Preise.

Weiß-, Woll- u. Kurzwaaren.
Oberhemden, Chemisetts, Kragen, Manschetten, Cravatten, Handschuhe, Seiden- u. Filzhüte, Regenschirme, Spazierstöcke, Hosenträger, Unterzeuge aller Art,
Reise-Utensilien
etc. etc.

Haus- u. Küchen-Geräthe
jeglicher Art,
in Emaille, Glas, Porzellan, Steingut etc.,
unübertroffen in Auswahl, Güte u. Preiswürdigkeit.

Die noch vorhandenen Rest-Bestände der Sommer-Saison geben am Samstag, d. 17. d., zu denkbar billigsten Preisen ab.

Otto Klischan & Co., Solingen.

Freiwillige Nachlaß-Versteigerung.

Am **Montag, den 3. October 1898, Vormittags 10 Uhr** anfangend, werde ich im Auftrage der Erben der verstorbenen Eheleute **P. D. Everts** zu **Unten-Fürkelt,** Gemeinde Höhscheid, **in** und **auf deren Eigenthum daselbst** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern und zwar **theilungshalber:**

eine große Partie **Kleiderstoffe, Hemden, Knaben-Anzüge und Hosen,** sowie **Spezereiwaaren** aller Art, ferner 3 **Theken,** 2 **Waarenregale** mit Schubladen, 1 **Kaffeebohnenbrenner, Waagen** etc.,

sodann **Hausmobilien** jeder Art, wie:

Tische, Stühle, Bänke, Küchen- und Kleiderschränke, Anrichte, Schreibpult, Sopha, diverse **Betten und Kommoden, Kasten-, Füll- und Mantelofen, Journaise, Haus- und Küchengeräthe** aller Art,

Ackergeräthe, wie:

Pflug, Egge, Walze, Hecksselmaschine, Karren

und hierauf:

eine Kuh, ein Rind, ca. 800—900 **Pfunden ungedroschenes Korn mit dem Stroh,**

aufstehende **Feldfrüchte,** als:

Kartoffeln, Runkeln, Rüben und Möhren.

Das **Immobilar,** bestehend aus einem zu **Unten-Fürkelt** gelegenen **Ackergute von 2 bis 3 Kühen, schönem Garten und Baumhof,**

stelle ich ebenfalls an obigem Tage zum freihändigen **Verkaufe aus** und nehme Angebote darauf entgegen unter den im Termin bekannt gemachten werdenden Bedingungen.

H. Hartmann,
Rechtsk. u. Auctionator.

Neu! Neu!

Gasthof „zum Altenbau".
Besitzer: Wilh. Gossen.

Am **Montag, den 19. September,** findet anläßlich der **Eröffnung meines prachtvollen neu erbauten Saales**

großes Kaffeekränzchen
statt.

Die **Musik** wird ausgeführt auf einem neu erfundenen **Instrument mit elektrischem Betriebe,** vollständiger Ersatz von 20 Mann Streichorchester-Besetzung.

Beleuchtung mit **„Acetylen-Gas",** großartiges Licht.

Gleichzeitig bringe ich meine **Restauration,** sowie **Gartenwirthschaft** in den schönen Terrassenanlagen in empfehlende Erinnerung.

Zu regem Besuch ladet ergebenst ein
D. O.

Neu! Neu!

Veteranen-Verein.

Ausserordentliche Generalversammlung
am Sonntag, den 18. September, Abends 6 Uhr, im Vereinslokal.
Tages-Ordnung.
1. Empfang der Beiträge von 6—7 Uhr.
2. Angelegenheit der künftigen Musikbegleitung bei Beerdigungen und event. Erhöhung der monatlichen Beiträge.
3. Verschiedenes.

Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung ersuchen wir um recht zahlreiche Betheiligung.
Der Vorstand.

Meisenburger Schieß-Gesellschaft.

Sonntag, den 18. September, Nachmittags 2½ Uhr: **Antreten** zum Abmarsch zum Feste des **Nordstädtischen Schützenbundes.**
Der Vorstand.

Reider, der bessere Korkzieher-Messer gemacht hat, gef. W., s. d. Exp.

Sonntag, den 18. Sept., punkt 7½ Uhr:
Fussball.

Sonntag Abend:
Hasenpfeffer
von ganzen Hasen.
½ Portion 40 Pfg.
Gräfrath. Carl Ew. Ernen.

Mangenberger Molkerei und Wirthschaft
hält ihre
schattigen Gartenanlagen
Ausflüglern, Familien ꝛc. bestens empfohlen.
Ausschank pickfeines Glas-Bier, reine Weine, sowie stets frische Milch und Kaffee in bekannter Güte.
Hochachtend
Hrch. Pritschau.

Haus
nur in bester Lage **zu miethen oder zu kaufen** gesucht. Off. mit Preisangabe und Angabe der Lage **umgehend** unter **M. Z. 141** an die Exp.

Empfehle meine schönen schattigen
Garten-Anlagen
zur gefälligen Benutzung.
Hochachtungsvoll!
Richard Albrecht,
Kattenbergerstraße.



Special-Abtheilung
für
Schuhwaaren.

Rudolf Schmoller & Co., ELBERFELD, Wallstrasse 28.

Zur Gambrinushalle.

Samstag, Sonntag und Montag:
Dreitägiges Gastspiel
der Rheinischen Künstler-Truppe „Servos"
aus Düsseldorf.
Hierzu ladet freundlichst ein **Nik. Merten.**

N. ADRION, Solingen
beehrt sich den
Empfang sämmtlicher Neuheiten
für Herbst und Winter
ergebenst anzuzeigen und bittet um gütige Durchsicht der rothen Beilage.

Deutsches Reich.

Der Kaiser ist gestern Abend kurz vor 10 Uhr nach Wien abgereist.

Anläßlich der Reise des Kaiserpaares nach Palästina wird am 1. Oktober in Jaffa ein deutsches Postamt eingerichtet werden, welches den gesammten Postverkehr zwischen Deutschland und Jaffa wahrzunehmen hat. Die in Jaffa zu verwendenden deutschen Freimarken werden einen Ueberdruck in schwarzer Farbe erhalten, welcher den Werth der einzelnen Marken in türkischer Währung angiebt.

Prinz August Wilhelm von Preußen ist fast vollständig wieder hergestellt.

Die Kaiserin Friedrich wird den Oktober bei ihrer Mutter auf Schloß Balmoral in Schottland zubringen.

Der Prinzregent von Bayern wurde vor einigen Tagen auf der Jagd von einem leichten Schlaganfall ähnelnden Unwohlsein befallen. Er kam aber am Donnerstag anscheinend wohl in München an und reiste nach Wien weiter. (Nach einer anderen Meldung ist die Nachricht von dem Unwohlsein gänzlich unbegründet. D. R.)

Der Kriegsminister hat die Militärbehörden darauf hingewiesen, daß das Kriegervereinswesen in erster Linie zum Ressort des Ministeriums des Innern gehöre. Es haben sich daher die Vorstände der Kriegervereine in allen Kriegervereinssachen zunächst an die vom Ministerium des Innern ressortirenden Behörden zu wenden.

Der ‚Reichsanzeiger' veröffentlicht eine Bekanntmachung des Ministers des Innern, wonach dieser die Landtagswahlen auf den 27. Oktober (Wahl der Wahlmänner) und den 3. November (Wahl der Abgeordneten) anberaumt.

Der preußische Minister für Handel und Gewerbe hat neuerdings an die Handelskammern einen Erlaß gerichtet, welcher die Mitwirkung der Handelsorgane bei Führung der Handelsregister betrifft.

Die Berliner Fleischerinnung hat vorgestern einstimmig folgende Resolution angenommen: „Die Innung hält die Oeffnung der Grenzen behufs Einführung von Schlachtvieh nach Orten mit öffentlichen Schlachthäusern für eine im Interesse der Bevölkerung Deutschlands liegende dringende Nothwendigkeit, da es erwiesene Thatsache ist, daß die deutsche Landwirthschaft nicht in der Lage ist, Deutschland in genügender Weise mit Schlachtvieh zu versehen." Die Resolution soll der Reichsregierung unterbreitet werden.

Für „Wiedereinführung der Prügelstrafe" plaidirt aus Anlaß des Genfer Verbrechens — ein sozialdemokratisches Blatt, die in Dortmund erscheinende ‚Rhein.-Westf. Arbeiterzeitung.' Sie schreibt: „Luccheni ist (das steht jetzt fest) Anarchist und nicht unzurechnungsfähig; zu den Gründen solcher anarchistischen Schandthaten gehört eine herostratische Ruhmsucht, die nicht durch den Tod und nicht durch Gefängniß, aber vielleicht durch Prügel gedämpft wird. Wir halten deshalb in diesem Falle die Prügelstrafe für wohl diskutabel."

Ausland.

Frankreich.

Paris, 16. Sept. Ministerpräsident Brisson erklärte gestern, er werde sich unter keinen Bedingungen zurückziehen, so lange die Revision des Dreyfusprozesses nicht beschlossen sei; selbst wenn alle Kollegen ihn verlassen, würde er bleiben und das Werk der Gerechtigkeit vollenden.

— 16. Sept. Der Justizminister hat die Prüfung der Dreyfus-Akten beendigt, und er scheint entschlossen, im Ministerrathe die Revision zu beantragen. Es unterliegt auch keinem Zweifel, daß sich der Ministerrath diesem Antrag anschließen wird.

— 16. Sept. Die Blätter melden übereinstimmend, Justizminister Sarrien werde morgen im Ministerrathe bekannt geben, daß er die Dreyfus-Akten der zuständigen juristischen Kommission übergeben habe, welche das Revisions-Verfahren einleite. Ausgenommen der Kriegsminister Zurlinden, welcher zweifellos zurücktreten werde, stimmten sämmtliche Minister dem Vorgehen Sarrien's zu. — Dem ‚Matin' zufolge soll der Revisionsbeschluß Sarrien's auf dem Studium des Protokolles über die Geständnisse Henry's, sowie auf der von Cavaignac angeordneten neuen Prüfung des Bordereau's beruhen, welche selbst Cavaignac überzeugt haben soll, daß man Dreyfus nicht für den Urheber des Bordereau's ansehen könne. Es heißt, Brisson übernehme selbst das Kriegs-Portefeuille und Salle dasjenige des Innern.

— 16. Sept. Präsident Faure ist bemüht, die über seine Meinung bezüglich der Frage der Revision des Dreyfusprozesses ausgestreuten Meldungen Lüge zu strafen. Er läßt durch seine Freunde erklären, daß er unter keinen Umständen aus seiner verfassungsmäßigen Neutralität treten wird und den Ministern volle Freiheit über die Angelegenheit belasse.

— 16. Sept. Bis jetzt sind ungefähr 22000 Erdarbeiter, Maurer usw. ausständisch geworden. Alle Arbeiten für die Ausstellungsgebäude, die neuen Eisenbahnlinien, die unterirdische Stadtbahn usw. sind unterbrochen. Unruhen sind nicht zu befürchten. Die Arbeiter fordern eine Lohnerhöhung von 10 Centimes die Stunde.

Gennetines, 16. Sept. Präsident Faure hielt heute die Schlußparade über die im Manöver befindlichen Truppen ab. Er saß in einem sechsspännigen Landauer. Nachdem er die Front entlang gefahren, vertheilte er Ordensauszeichnungen. Hierauf nahm Faure mit dem Herzog von Connaught Platz auf der Tribüne. Bei dem hierauf erfolgenden Vorbeimarsch ereignete sich ein Zwischenfall. Der sozialistische Deputirte Breton nahm, als die Fahne vorbeikam, nicht den Hut ab und weigerte sich auch dies zu thun, als mehrere Journalisten ihn dazu aufforderten. Die Volksmenge gerieth in Aufregung und rief: Nieder mit den Juden, nieder mit Dreyfus! hoch die Armee! Breton wurde gestoßen und mußte flüchten. Die Parade endete mittags mit einer Kavallerie-Attacke, wobei jedoch des Staubes wegen nichts zu erkennen war. Faure fuhr sodann nach der Ackerbauschule, wo er ein Festmal gab. General Négrier trank auf Faure und erklärte, niemals hätten die Führer des Heeres mehr Achtung vor den Gesetzen als jetzt gehabt, sie waren nie einiger und mehr bereit, einer für den anderen einzutreten, niemals hatten wir mehr Vertrauen zu den Truppen, und die Truppen erwidern das Vertrauen.

Schweiz.

Zürich, 15. Sept. Die Züricher Polizei verhaftete gestern den italienischen Polizeispitzel Benedetti, der unter dem Namen Rei oder Loi in Zürich und Lugano zur Ueberwachung der Flüchtlinge weilte, wegen Betheiligung an einer großen Diebstahlaffäre. Der Hauptkomplice, der ehemalige Polizeikommissar Santoro, weilt im Ausland. Diese haben die Nachricht über eine angeblich vor 2 Monaten stattgefundene Anarchistenzusammenkunft verbreitet.

Italien.

Rom, 15. Sept. Die russische Gesandtschaft beim Vatikan empfing heute die offizielle Antwort des hl. Stuhles auf die Mittheilung, welche der russische Gesandte beim Vatikan dem Kardinal Rampolla am 30. August von dem russischen Rundschreiben betr. die Friedens-Konferenz gemacht. Die Antwort lautet vollkommen zustimmend zu der russischen Anregung und wünscht glückliche Verwirklichung.

— 15. Sept. Am 11. d. Mts. haben die Vertreter von etwa 30 städtischen Vereinen die schon angekündigte Liga gegen den Messergebrauch begründet; es sind vorwiegend Arbeitervereine dabei betheiligt, Bäcker, Buchbinder, Fleischer, Schmiede, Schneider u. s. w., mit andern Worten die große Masse der redlich arbeitenden und voranstrebenden kleinen Leute. Der Ausschuß, der die Anregung gegeben hatte, wurde beauftragt, die Satzungen des neuen Verbandes auszuarbeiten.

Spanien.

Madrid, 16. Sept. Wie der ‚Imparcial' meldet, werden die Kosten für die Rückschaffung der Truppen von den Antillen nach Spanien 80 Millionen Pesetas übersteigen.

Kreta.

Kanea, 15. Sept. Dschewad Pascha benachrichtigte gestern den englischen Admiral, daß 39 Häuser, deren Fenster auf das englische Lager hinausgehen, zerstört, sowie 43 Schuldige verhaftet seien und letztere auf Anordnung des Sultans und mit Zustimmung der Botschafter in Konstantinopel durch eine internationale Kommission abgeurtheilt werden sollen.

— 15. Sept. Seitens der türkischen Regierung wurden heute 60 Aufwiegler den Engländern übergeben. Man verspricht für morgen fernere Auslieferungen.

Konstantinopel, 15. Sept. Hier verlautet, die russische Regierung habe, anknüpfend an die Vorgänge in Kandia, eine Zirkulardepesche an die Kabinette von London, Paris und Rom gerichtet. Von Odessa sind 100 Mann Infanterie und 24 Gendarmen nach Kreta abgegangen. In nächster Woche folgen weitere Verstärkungen. — Die Pforte sandte Instruktionen, in welchen es heißt, sie habe die Großmächte ersucht, eine internationale Kommission einzusetzen, um die Schuldigen zu bestrafen und die Entwaffnung durchzusetzen. Der Gouverneur hat die internationalen Behörden, jede Lösung der schwebenden Fragen bis zur Entscheidung der Mächte zu verschieben. Die Pforte ordnete die von den Engländern verlangte Niederlegung einer Anzahl von Häusern an.

— 15. Sept. Im Auftrage des Sultans begab sich heute Nacht um 2 Uhr der Minister des Aeußern, Tewfik Pascha, zum englischen Geschäftsträger Bunsen, um ihm mitzutheilen, Admiral Noel (bei Kandia) solle die unannehmbaren Bedingungen seines Ultimatums zurückziehen. Bunsen antwortete, er sei außer Stande, einzugreifen, finde aber die Bedingungen Noel's, besonders die beiden ersten Punkte, gerecht und mäßig. Bunsen nahm, laut ‚Frankf. Ztg.', die Gelegenheit wahr, Tewfik zu bitten, seinerseits dem Sultan Folgendes mitzutheilen: er höre, daß die Pforte die englischen Matrosen überall als gemeine Mörder qualifizire und alle Schuld auf sie wälze. Diese Art, die Rollen zu vertauschen, sagte Bunsen, sei im höchsten Grade bedauerlich und die englische Regierung könne das nicht zugeben; wenn die Pforte mit diesem Raisonnement fortfahre, werde England es ablehnen, mit ihr überhaupt noch zu unterhandeln.

Vereinigte Staaten.

New-York, 16. Sept. Aus Hongkong wird gemeldet: Die Amerikaner sind über die Haltung des Insurgenten-Generals Pio Pilar sehr bestürzt. Trotz des Waffenstillstandes beschäftigt sich dieser General mit der Instandsetzung der Befestigungen von Las Pinas, zwischen Manila und Cavite. Man versichert, er beabsichtige, den Kampf gegen die Amerikaner in den ersten Tagen des Oktober zu beginnen.

Chile.

Valparaiso, 15. Sept. Die chilenisch-argentinische Grenz-Regulierungs-Kommission hat ihre Konferenzen geschlossen. Die beiderseitigen Grenzansprüche sind unvereinbar mit einander. Die chilenische Regierung richtete eine Note an den argentinischen Gesandten, worin sie einen raschen Schiedsspruch verlangt.

London, 16. Sept. Die ‚Times' meldet aus Buenos-Ayres, es werde dort an den Ausbruch eines Krieges zwischen Argentinien und Chile nicht geglaubt. Die Ministerien des Auswärtigen in beiden Staaten sind mit der weiteren vollständigen Lösung der Streitfrage durch einen Schiedsspruch ohne jede Einschränkung einverstanden.

Berlin, 16. Sept. Der ‚Börsen-Courier' erfährt aus Valparaiso, die Gerüchte über Kriegsgefahr zwischen Chile und Argentinien seien sehr übertrieben. Der Konflikt werde bald beigelegt sein.

China.

London, 16. Sept. Der ‚North China Daily News' zufolge ist in Fotschau, 50 Meilen von Tschungking am obern Yangtsee, ein Aufstand ausgebrochen, bei dem die amerikanische und die französische Mission angegriffen wurden. Letztere wurde niedergebrannt.

Japan.

Yokohama, 15. Sept. Nach Meldungen aus Söul ist das Befinden des Kaisers gut, der Kronprinz leidet noch an den Folgen der Vergiftung. Man glaubt, das Gift sei den beiden durch eine Hofdame beigebracht worden aus Eifersucht oder politischen Beweggründen.

Zur Ermordung der Kaiserin von Oesterreich.

Wien, 16. Sept. Seit der Dämmerung besetzten, in Erwartung des Trauerzuges, Hunderttausende von Menschen aus Wien und der Umgebung die Straßen, die zum Westbahnhof führen, so daß das Militärspalier sich nur mit Mühe Platz schaffen konnte. Statt der Laternen schlugen Gasfackeln längst des ganzen Straßenzuges hoch empor aus allen Kandelabern, während die elektrischen Lampen am Bahnhof mit Trauerflor umhüllt waren. Ehe der Zug ankam, schritten ihm 500 Bahnbedienstete der Elisabeth-Westbahn, die den Namen der Kaiserin trägt, mit Fackeln entgegen und nahmen neben dem Gleise Aufstellung. Durch diese flammende Gasse fuhr der Zug ein. Der Leichenwagen zeigte eine korbartige, sich nach oben verbreiternde Form und war von einer Kaiserkrone und schwebenden doppelköpfigen Adlern gekrönt. Der Sarg, den ein schwarzes Bahrtuch verhüllte, war von allen Seiten sichtbar. Der Trauerzug traf nach 11 Uhr in der Hofburg ein, wo auch der Kaiser ihn erwartete und der Einsegnung beiwohnte.

— 16. Sept. Wie heute berichtet wird, kniete der Kaiser nach der Beendigung der gestrigen Einsegnung der Leiche am Kopfende des Sarges nieder und küßte denselben wiederholt. Später richtete der Kaiser an die Gräfin Sztaray die Frage: „Hat Ihre Majestät schwer gelitten?", worauf die Gräfin erwiderte: „Ich glaube nicht, Majestät, Ihre Majestät war bald in tiefe Ohnmacht gefallen und wurde durch den letzten Seufzer bald erlöst."

— 16. Sept. Unablässig drängen Menschenmassen vom Schweizerhof zum Opernhaus, um am Sarge der Kaiserin in der Hofburgkapelle vorüberzuziehen, obwohl der Sarg geschlossen bleibt. Der braune Hofsarg, in welchem der Metallsarg steht, ist mit den Kränzen nächster Angehöriger bedeckt. Zu Häupten stehen vier Kronen als Kaiserin, Königin, Erzherzogin und Prinzessin, zu Füßen liegen die Orden und der schwarze Fächer, über dem die weißen Handschuhe gekreuzt liegen. An den schwarzen Wänden sind rings die vereinigten Wappen von Habsburg und Wittelsbach und zahllose Kränze angebracht. Die Gasthöfe sind überfüllt, kein Haus, kein Geschäft der innern Stadttheile ist ohne Trauerschmuck. Auf den Straßen sind die Frauen großentheils in Trauer oder dunkel gekleidet.

— 16. Sept. Die Bevölkerung strömt seit 8 Uhr früh zur Hofburg-Pfarrkirche, um sich von der Kaiserin zu verabschieden. Golddurchwirkter Brokat deckt den Sarg, worauf nur Kränze der Kinder und Enkel liegen. Die übrigen Kränze liegen an den Kirchenwänden. Die Leiche liegt mit den Füßen nach dem Hochaltar, mit dem Kopfe nach dem Eingang der Kirche. An den vier Ecken des Katafalkes halten Leibgardisten die Ehrenwache. Das Publikum wird zu 30 bis 40 eingelassen. Um 10 Uhr früh zählten die Menschenmassen bereits nach Zehntausenden.

— 16. Sept. Herzog Karl Theodor von Baiern mit Gemahlin, der Kronprinz von Italien, sowie der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe sind heute Abend hier eingetroffen. Der bairische Gesandte Freiherr v. Podewils legte am Sarge der Kaiserin einen Kranz für den Prinzregenten, sowie einen zweiten für das den Namen des Kaisers tragende bairische Infanterie-Regiment nieder. Auch der Verein der Baiern überbrachte einen Kranz.

— 16. Sept. Kaiser Wilhelm trifft morgen um 1 Uhr Mittags ein und wird nur durch eine Ehrenkompagnie und das Botschaftspersonal empfangen. Er steigt in der Hofburg ab, verabschiedet sich sogleich nach der Trauerfeier vom Kaiser und speist ½6 Uhr in der deutschen Botschaft, von wo er abends heimkehrt. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe wird heute Abend oder morgen früh hier erwartet.

— 17. Sept. Der König von Sachsen traf gegen Mitternacht hier ein und wurde, obschon er jeden Empfang abgelehnt hatte, vom Kaiser am Bahnhof begrüßt. Die Monarchen umarmten und küßten sich zweimal. Der König drückte dem Kaiser tiefbewegt seine innigste Theilnahme aus.

— 17. Sept. Die Behörde in Leoben erhielt Kunde, daß 2 italienische Anarchisten, Carlo Cavilo und Schumacher Pizzi aus Reggio, auf den italienischen Kronprinzen auf seiner Fahrt nach Wien ein Attentat planen. Pizzi reiste dem italienischen Hofzug bis St. Veit (Kärnten) entgegen und wurde dort auf Grund der bereits bekannten Personenbeschreibung verhaftet. Der Zug traf um 5¼ Uhr in Leoben ein. Der Bahnhof war abgesperrt; die Straßen waren von Gendarmen bewacht. Auch die übrigen Bahnhöfe auf der Strecke waren für das Publikum abgesperrt. Die Nachforschungen nach dem zweiten Anarchisten werden fortgesetzt. — Heute reisten 240 italienische Arbeiter, die bei der Gasrohrlegung in Wien beschäftigt waren, freiwillig in ihre Heimath ab, aus Furcht, daß sich die Erregung der einheimischen Arbeiter gegen sie kehren könnte.

Pest, 16. Sept. Für das Denkmal der Kaiserin Elisabeth sind bereits 200000 Fl. gesammelt. Die Trauerkundgebungen dauern fort.

Berlin, 16. Sept. Ueber die Szenen an der Leiche der Kaiserin Elisabeth in der Wiener Hofburg telegraphirt man: Der Kaiser fuhr ungesehen und unerkannt um ½10 Uhr auf Umwegen in die Burg, wohin sich seine beiden Töchter, die Schwiegersöhne und 2 Enkel, Prinz Georg und Erzherzog Augustin, schon früher begeben hatten. Der Kaiser blieb bis ½11 Uhr in seinen Appartements. Zu dieser Stunde begab er sich über die Botschaftertreppe ins Vestibule und harrte dort mit den beiden Töchtern und ihren Gatten über eine Viertelstunde bei offener Thür auf das Eintreffen des Leichenwagens. Sonst war kein Mensch zugegen. Dumpf hallten in der lautlosen Stille die Glocken aller Kirchen von Wien und ununterbrochen schluchzten unter ihren Schleiern die beiden Erzherzoginnen. Der Kaiser aber hielt aus, man bemerkte wohl, daß ihm seine Haltung einen ungeheuren Kampf kostete, aber er blieb Herr seiner Bewegung; als der Sarg über die Stufen an der Außenseite der Botschaftertreppe heraufgetragen wurde, ging er ihm einige Schritte entgegen, und die Träger hemmten, oben angekommen, bei seinem Anblick den Schritt. Es war eine stumme Szene von ergreifendster Wirkung, dies Wiedersehen nach kurzer Trennung. Der Kaiser selbst gab das Zeichen, daß der Sarg durch das Vestibule in die Kapelle getragen werde und folgte dicht hinter demselben. Auch Prinzessin Gisela zeigte viel Seelenstärke und schritt schluchzend hinterher. Erzherzogin Valerie dagegen wankte und mußte von ihrem Gatten gestützt und geleitet werden. In die Kapelle folgten nur die Persönlichkeiten, welche die Leiche der Kaiserin aus der Schweiz in die Heimath begleitet hatten, denen der Kaiser beim Wiedersehen gleichsam zum Danke die Hand reichte. Hofburgpfarrer Meyer nahm nun die Einsegnung vor, welche etwa eine Viertelstunde dauerte und der der Kaiser stehend, die Erzherzoginnen kniend, im Gebet versunken, beiwohnten. Als der Kaiser die lateinischen Worte hörte, die ihm schon so oft bei ähnlichem Anlasse schmerzlich ins Ohr geklungen und die nun seiner theuren Lebensgefährtin galten, schien es, als wolle ihn die mühsam aufrecht erhaltene Fassung verlassen. Er war bis dahin blaß gewesen; nun stiegen Blutwellen in seinem Antlitz auf, und er bedeckte die Augen mit der rechten Hand. Aber er überwand sich auch diesmal und stand, wenn auch in gezwunger Haltung, bis zum Schlusse aufrecht da. Die Erzherzoginnen küßten beim Verlassen der Kapelle den Sarg, und um ¼12 Uhr fuhren der Kaiser und die Uebrigen nach Schönbrunn zurück.

Stadt- und Landkreis Solingen.

Solingen, 17. September.

*— Die staatlichen und städtischen Gebäude haben heute, am Begräbnißtage der Kaiserin von Oesterreich, wieder halbmast geflaggt. Die Anordnung hierzu ist telegraphisch vom Minister des Innern an die Behörden sämmtlicher preußischen Städte ergangen.

— Bei der städtischen Realschule und dem Progymnasium ist Herr Dr. Kirchner, bisher an der Stadtschule zu Treuenbrietzen, eingetreten.

— Für den zum 1. Oktober d. J. an die Staatsanwaltschaft zu Coblenz versetzten Gerichtsassistenten Herrn Kossack ist der Militäranwärter Herr Fetzberger in Biedenkopf vom gleichen Zeitpunkt ab zum etatsmäßigen Gerichtsschreibergehülfen bei dem hiesigen Kgl. Amtsgericht ernannt.

— Für den zum 1. Okt. d. Js. als Gerichtsschreiber an das Amtsgericht zu Opladen versetzten Herrn Aktuar Persing ist dem Aktuar Herrn Gösser in Siegburg vom gleichen Zeitpunkt ab die Verwaltung einer ständigen Büreauhülfsarbeiterstelle bei dem hiesigen Amtsgericht übertragen worden.

— In der auf gestern Abend in das Lokal der Wittwe Ewald Meis eingeladenen Versammlung zwecks Gründung einer Freiw. Feuerwehrkompagnie am Grünewald wurde ein bestimmtes Resultat nicht erzielt, vielmehr beschlossen, auf nächsten Mittwoch eine nochmalige Versammlung einzuberufen, zu welcher eine größere Interessentenzahl als gestern erwartet wird.

— Die evangelische Kleinkinderschule an der Wegerstraße (Höhscheid) wird — nach stattgehabter feierlicher Einweihung am Sonntag, 2. Oktober — am 3. Oktober, Morgens 8 Uhr eröffnet werden. Dieselbe steht unter der Leitung einer ausgebildeten Kleinkinderlehrerin und hat nach den Satzungen den Zweck, Kinder spielend zu unterhalten und zu beschäftigen und den Sinn für Frömmigkeit, Reinlichkeit und Ordnungsliebe im kindlichen Gemüth zu wecken. Eigentliches Lernen ist gänzlich ausgeschlossen. Es werden Kinder vom vollendeten 2. Lebensjahre bis zum schulpflichtigen Alter aufgenommen, und ist Pastor Becker schon jetzt bereit, Anmeldungen entgegenzunehmen. Die Höhe des monatlich zu entrichtenden Schulgeldes wird vom Bezirkspfarrer mit den Eltern mit Rücksicht auf die besonderen Familienverhältnisse vereinbart. Kinder armer Eltern finden unentgeltlich Aufnahme. — Ferner soll am Mittwoch in der ersten Oktoberwoche die Flick- und Stopfschule für junge Mädchen vom 12. Jahre an beginnen. Der Höhscheider Frauen- und Jungfrauen-Verein wird voraussichtlich am Donnerstag, den 13. Oktober, seine erste Versammlung im neuen Vereinslokale halten.

— Unter dem Bemerken, in der Stadt Einkäufe machen zu wollen, entfernte sich am 22. August d. J. der Ackerer Wilhelm Grund aus seiner Wohnung Klingenstraße 46 b. Bis heute ist derselbe von seinem Ausgange nicht zurückgekehrt und Nachforschungen nach seinem Verbleib sind bisher erfolglos geblieben. Die diesseitige Polizeibehörde veröffentlicht in einer im Anzeigentheil dieser Nr. enthaltenen Bekanntmachung das Signalement des Vermißten. Das seltsame Verschwinden des in den besten Jahren stehenden Mannes läßt fast einen Unglücksfall vermuthen.

* — Eine Reihe von Vereinsfestlichkeiten und anderen Vergnügungen füllt den morgigen Sonntag. Im Norden unserer Stadt hat sich — und man darf aus der dort zunehmenden Zahl der Vereine und dem regen dortigen Vereinsleben auf eine stetige Entwickelung und Entfaltung dieses Theils unserer Stadt schließen — ein neuer Schützenverein, der Nordstädtische Schützenbund, gegründet, der nun morgen in würdiger Weise im großen Saale der Schützenburg sein erstes Stiftungsfest feiert, das er heute Abend mit einem Kommerse im kleinen Saale der Schützenburg einleitet. Allein auch andere Vereine begehen morgen ihr diesjähriges Stiftungsfest, so insbesondere bei Wwe. Gust. Steinijans der Bäckergesellenverein Solingen, die Freiwillige Feuerwehr Wald II bei Rich. Schmidt am Mangenberg, der Quartett-Verein Höhscheid im Lokale des Herrn Hensing zu Neuenhof und der Turnverein Gräfrath im Lokale der Wwe. Aurelius Markus. Ein Abschiedsfest zu Ehren ausscheidender militärpflichtiger Mitglieder feiert morgen im Lokale des Herrn Karl Hoppe in der Katternbergerstraße der Gesangverein „Eintracht". Daß auch Herr Bungards am Grünewald wieder für Unterhaltung gesorgt hat, braucht eigentlich kaum mehr erwähnt zu werden. Für morgen hat er wieder die Kapelle des 53. Infanterie-Regiments aus Köln gewonnen, deren Tüchtigkeit ja rühmlichst bekannt ist. Zum Chef des genannten Regiments hat der Kaiser, wie berichtet, unlängst beim Kaisermanöver seine Schwester, die Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe, ernannt. — Für diejenigen zahlreichen Spaziergänger, die gern den Ossianweg über Papiermühle, Felsenkeller einschlagen, und für diejenigen, die es bei einem kleinen Ausflug in unsere schönen Umgebung bewenden lassen, dürfte die Mittheilung von Interesse sein, daß am Gossen'schen Gasthof zum Altenbau am Montag der neuerbaute Saal seiner Bestimmung übergeben wird

— Als Waarenzeichen wurde eingetragen für Köller & Co., Solingen: MAGNA.

— Gestern Nachmittag wurde am Mühlenplätzchen wiederum ein Hund von der elektrischen Straßenbahn überfahren. Das Thier, ein Spitz, wurde in zwei Theile durchschnitten.

— Die Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel betrugen in der preußischen Monarchie (ausschl. Trier) im August 1898: für 1000 Klgr. Weizen 170 Mk., Roggen 131 Mk., Gerste 139 Mk., Hafer 148 Mk., Kocherbsen 226 Mk., Speisebohnen 259 Mk., Linsen 408 Mk., Eßkartoffeln 52,7 Mk., Richtstroh 37,8 Mk., Heu 46,8 Mk., Rindfleisch im Großhandel 1067 Mk.; für 1 Klgr. Rindfleisch von der Keule im Kleinhandel 136 Pfg., vom Bauch 116 Pfg., Schweinefleisch 143 Pfg., Kalbfleisch 131 Pfg., Hammelfleisch 131 Pfg., inländischer geräucherter Speck 162 Pfg., Eßbutter 213 Pfg., inländisches Schweineschmalz 158 Pfg., Weizenmehl 34 Pfg., Roggenmehl 25 Pfg.; für 1 Schock Eier 333 Pfg.

Gräfrath, 17. Sept. Der Anbau an den hiesigen Eisenbahn-Güterschuppen ist jetzt vollendet und in Benutzung genommen worden. Es entspricht dies einem schon lange gespürten Bedürfniß, da der frühere Raum sich im Laufe der Jahre wegen der im hiesigen Bezirke immer mehr sich entwickelnden Industrie als viel zu klein erwies.

Ohligs, 16. Sept. Die Polizei in Bochum verhaftete gestern einen verdächtigen Menschen. Der Verhaftete ist ein als Einbrecher berüchtigter Schneider Namens Sichmann. Er wurde in der „Herberge zur Heimath" festgenommen und man fand bei ihm außer einer Menge geraubter Sachen und Pfandscheine über versetzte und jedenfalls gestohlene Gegenstände 2 Damenuhren und goldene Ketten, die zweifellos aus dem Dreinhöfer'schen Uhrendiebstahl herrühren. Hoffentlich gelingt es, auch der Mitschuldigen des Diebes habhaft zu werden. (‚Ohl. Anz.')

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Ulm, 16. Sept. Der Hauptversammlung des Gustav-Adolph-Vereins ging folgendes allerhöchste Telegramm aus Potsdam zu: Se. Majestät freute sich herzlichst, von der Hauptversammlung des Gustav-Adolph-Vereins so freundlichen Gruß und treue Segenswünsche für die Palästina-Reise zu erhalten und läßt bestens danken und der Gustav-Adolph-Sache eine immer weitere Ausbreitung im deutschen Vaterlande wünschen. Auf allerhöchsten Befehl v. Lucanus.

Wien, 16. Sept. Die Wiener Bevölkerung strömt zur Hofburg. Die Pfarrkirche dauerte den ganzen Tag an. Als die Kirche um 5 Uhr Nachmittags geschlossen wurde, harrten noch Tausende des Einlasses, der ihnen heute nicht gewährt werden konnte. Viele Damen trugen Trauer; zahlreiche Herren hatten Trauerflore an den Hüten und am Arm. Die Ordnung war keinen Augen-

blick gestört. Im Laufe des Tages und des Abends trafen an Fürstlichkeiten ein: König Alexander von Serbien, die Herzöge von Weimar und Oldenburg, Fürst von Bulgarien, Prinz Albert von Belgien, Herzog von Alençon, ein Vertreter der Königin der Niederlande und des Herzogspaares von Cumberland und der Königin von Hannover. Nachmittags 5¼ Uhr erfolgte die Niederlegung von zwei Kränzen der beiden Häuser des ungarischen Reichstages durch die Präsidenten. Auch die beiden Häuser des Reichsrathes und die Stadt Wien hatte Kränze vorher niedergelegt.

199. Preuß. Lotterie, 3. Klasse. (Ohne Gewähr.)

16. Sept. Vorm. 10000 Mk. auf Nr. 89469. — 5000 Mk. auf Nr. 134420. — 1000 Mk. auf Nr. 25071. — 500 Mk. auf Nr. 40062 67518 156118 167879 181404 198730 204305.

Nachm. 10000 Mk. auf Nr. 119275. — 3000 Mk. auf Nr. 96895. — 1000 Mk. auf Nr. 82847 118342 217651. — 500 Mk. auf Nr. 64484 91918 136787 175625 208896 209739.

Stadttheater.

Elberfeld: Samstag: Barbier von Sevilla. Sonntag Nachm.: Das Glas Wasser, Abends: Ein Wintermärchen.
Barmen: Samstag: Ein Wintermärchen. Sonntag: Die Hugenotten.
Düsseldorf: Samstag: Im weißen Rößl. Sonntag: Die Zauberflöte.
Köln: Sonntag: Carmen. Montag: Johanna. Dienstag: Im weißen Rößl.

Eingesandt.

Solingen, 16. Sept. Neuerdings scheint das Projekt, die Straßenbahn durch die mittler Kaiserstraße zu verlegen, wieder aufgenommen und mit Nachdruck betrieben zu werden. Pläne hierzu sollen fix und fertig vorliegen und bedarf es nur noch eines Stadtverordnetenbeschlusses, um die Anlage vorzunehmen. Bei der Neuanlage machte der damalige Herr Oberbürgermeister Haumann entschieden Front gegen dieses Projekt und betonte, daß bei dem außerordentlich starken Verkehr es lebensgefährlich sein würde, die Straße zu passiren. Als vor einigen Monaten nochmals die Rede davon war, die Bahn durch die mittlere Kaiserstraße zu leiten, wurde eine von fast sämmtlichen Bewohnern und Häuserbesitzern der mittleren Kaiserstraße unterzeichnete Eingabe an den Herrn Oberbürgermeister Dicke eingereicht, worin Protest gegen das Vorhaben erhoben und die Bitte ausgesprochen wurde, der Herr Oberbürgermeister möge doch seinen ganzen Einfluß dahin geltend machen, daß die Anlage nicht zur Ausführung käme. Der gewöhnliche Verkehr auf genannter Straße steigert sich zusehends, und wer Gelegenheit hat, dies zu beobachten und in den frühen Abendstunden daherkommt, muß sich sagen, daß es unmöglich ist, noch eine Straßenbahn daher zu verlegen. An den meist engen Stellen der Straße, wo die Bahn fast die ganze Breite derselben einnehmen würde und nur an den wenigsten Stellen Trottoire vorhanden sind, würde der Verkehr zeitweise vollständig stocken. Durch die Anlage würden zweifelsohne sämmtliche Geschäftsinhaber in ihren Interessen sehr geschädigt und können diese ihre frühere Eingabe nur voll und nachdrücklichst wiederholen. Sollte die Sache demnächst vor das Stadtverordneten-Kollegium kommen, so vertrauen wir der Umsicht unserer Stadtväter, daß sie möglichst einstimmig ihre Stimme dagegen erheben.

Mehrere Anwohner der mittleren Kaiserstraße.

Henneberg-Seide — nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen, — schwarz, weiß und farbig, von **75 Pfg.** bis **Mk. 18.65** per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. **An Private porto- und steuerfrei ins Haus.** Muster umgehend.
G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Seidenstoffe zu Engros-Preisen versendet das Seidenhaus **Otto Müller, Düsseldorf.** Muster franco.

Bergischer Bankverein
Zweiganstalt des Düsseldorfer Bankvereins. — 17. September.

		verkauft	kauft (bankf. W.)
Amsterdam, Rotterdam	k. S.	169,05	168,65
	2 M.	—,—	168,10
London	k. S.	20,39½	20,37½
	3 M.	—,—	20,27½
Paris	k. S.	80,80	80,60
	2 M.	—,—	80,30
Antwerpen, Brüssel	k. S.	80,55	80,35
	2 M.	—,—	80,20
Schweizer Plätze	k. S.	80,60	80,40
Italienische Plätze	k. S.	75,20	74,80

Das Beste der Gegenwart!
Gebrauchen Sie für Ihre Wäsche nur **Grümer & Neu's** echten **Panama-Holz-Wasch-Extract.**
— Ohne Bleiche — Schönste Wäsche. —
Das Beste der Gegenwart. — Ueberall à 15 Pfg. erhältlich.

Wasche rein mit **Grümer & Neu's echtem Panama-Holz-Wasch-Extrakt.** Mit leichter Mühe erhalten Sie die schönste Wäsche. à 15 Pfg. ½ Pfd. netto überall erhältlich.

Evang. Männer- u. Jünglings-Verein.
Sonntag, den 18. Sept. **A. H.**
Nachm. 5 Uhr: Beginn der freien Unterhaltung.
Nachm. 6½ Uhr: Bibelbesprechung über Matth. 6,24—34.
Die Mitglieder beider Abtheilungen werden hierdurch herzlich eingeladen, an den Evangelisations-Vorträgen des Herrn Pastor Dammann, welche nächste Woche im Vereinshause stattfinden, theilzunehmen.

Jugend-Abtheilung.
Sonntag, den 18. Sept.
Nachm. 4½ Uhr: Betheiligung an der Evangelisations-Versammlung im großen Saale,
darnach im kleinen Saale: Freie Unterhaltung.
7 Uhr: Andacht.
Es ladet herzlichst ein
Der Vorstand.

Immanuels-Verein,
Schrodtberg.
Sonntag 5 Uhr: Freie Unterhaltung.
7 Uhr: Vereinsstunde.
Die Mitglieder werden wichtiger Besprechungen wegen gebeten, alle zu erscheinen. **Der Vorstand.**

Evangel. Vereinshaus.
Vom 18.—25. Septbr. wird Herr Pastor Dammann aus Bredeney
Evangelisations-Versammlungen
halten und zwar täglich, Nachmittags 4½ und Abends 8½ Uhr anfangend.
Herzlichst ladet ein **Der Vorstand.**

Todes-Anzeige.
Heute Nacht gegen 1 Uhr entschlief sanft und ruhig infolge Altersschwäche meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute, treue Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwägerin und Tante
Frau Carl Friedrich vom Stein,
geb. Arnoldine Hornbruch,
im Alter von 75 Jahren 1 Monat.
Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Solingen, den 16. September 1898.
Die Beerdigung findet am Sonntag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Hochstrasse Nr. 18, aus statt.

Todes-Anzeige.
Gestern Nachmittag entschlief sanft und ruhig nach kurzem Krankenlager unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel
Carl Wilhelm Klemm
im Alter von 62 Jahren.
Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Solingen und Hüsten, den 17. September 1898.
Die Beerdigung findet am Montag Nachmittag 2¾ Uhr vom Sterbehause, Henckelsstrasse 22, aus statt. —
Sollte Jemand aus Versehen keine Einladung erhalten, so wird gebeten, dieses als solche zu betrachten.

Todes-Anzeige.
Gestern Abend entschlief plötzlich infolge eines Herzschlages unsere liebe Mutter, Grossmutter und Tante
Wwe. Carl Schneider,
geb. Johanne Remscheid,
im Alter von 69 Jahren.
Es bitten um stille Theilnahme
Die trauernden Hinterbliebenen.
Kohlfurterbrücke, den 17. September 1898.
Die Beerdigung findet am Montag Nachmittag 5 Uhr nach Kronenberg statt. —
Sollte Jemand aus Versehen keine Einladung erhalten, so wolle man diese Anzeige freundlichst als Einladung betrachten.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem uns betroffenen Verluste unseres theuren Entschlafenen, besonders dem Herrn Pastor Brachmann in Ketzberg für seine trostreichen Worte am Grabe, und dem Turnverein Solingen-Schlagbaum, dem Männer-Gesangverein Männer-Chor, Solingen, dem Wirthe-Verein „Gambrinus" und dem Lotterie-Verein „Frisch gewagt" sprechen wir hiermit unsern
herzlichsten Dank
aus. **Familie Fr. W. Brückmann.**
Solingen, Kaiserstrasse.

Handels-Register des Amtsgerichts Ohligs.
Zu Nr. 14 des Gesellschafts-Registers wurde vermerkt, daß die dort eingetragene Firma „Aktien-Schutz-Verein" zu Ohligs aufgelöst ist und zu Liquidatoren der Fabrikant Robert Herder und der Stadtrentmeister Gustav Weck, beide in Ohligs, gewählt worden sind, welche die Firma gemeinschaftlich mit dem Zusatze „in Liqu." zeichnen.
Ohligs, den 16. September 1898.
Königliches Amtsgericht.

An- und Verkauf, sowie Verwaltung von Immobilien,
Beschaffung von **Hypotheken-Kapitalien,**
Besorgung von **Rechtsangelegenheiten** und Anfertigung von **Schriftstücken** aller Art,
Freiwillige **Versteigerungen**
durch
Franz Koehnen, Wupperstr. 45,
seither langjähriger Bureauvorsteher hiesiger Rechtsanwälte.



Statt jeder besonderen Anzeige!
Durch die Geburt eines kräftigen Jungen wurden hocherfreut.
Julius Schmidt u. Frau,
Elly, geb. Partzsch.

Geburts-Anzeige.
Durch die glückliche Geburt eines prächtigen **Jungen** wurden hocherfreut
Hugo Bergfeld u. Frau,
Anna geb. Melchior.

Bekanntmachung.
Im Monat August sind an folgende Personen Jagdscheine ertheilt worden:
1. Fritz Hermes, Fabrikant, Zweigstraße. 2. Adolf Kaulen, Kaufmann, Cölnerstraße 17. 3. Albert Dörschel, Fabrikant, Friedrichsstraße 52. 4. Friedr. Bröcker, Wirth, Friedrichsstraße 15. 5. Carl Gustav Kratz, Kaufmann, Cölnerstraße 37. 6. Hugo Schlemper, Erlmacher, Ritterstraße 8. 7. Carl Reinhard Schaaf, Fabrikant, Grünewald 48. 8. Carl Schaaf, Fabrikant, Grünewald 48. 9. Robert Schaaf, Fabrikant, Grünewald 48. 10. Gust. Barbe, Kaufmann, Grünewald 50. 11. Aug. Ern, Schleifer, 2. Balkhausen 5. 12. Ernst Dorfmüller, Bäcker, Kaiserstraße 184. 13. Alfred Paatz, Wirth, Moltkestraße 25. 14. Gustav Langen, Kaufmann, Elisenstraße 8. 15. Gust. Diederichs, Kaufmann, Friedensstraße 8. 16. Eduard Spitzer, Fabrikant, 1. Felderstraße 29. 17. Gustav Lüttges, Kaufmann, Cölnerstraße 2. 18. Fritz Jörges, Fabrikarbeiter, Teichstraße 7e. 19. Eugen Kaldenbach, Kaufmann, Klosterwall 13a. 20. Ernst Witte, Fabrikant, Blumenstraße 75. 21. Rob. Paffrath, Kaufmann, Wupperstraße 14. 22. Gust. Paffrath, Kaufmann, Elisenstraße 1. 23. Fritz Schaaf, Schleifermeister, Rathhausstraße 17. 24. Hugo Lüttges, Kaufmann, Grünewald 24. 25. Hugo Linder, Kaufmann, Gasstraße 18. 26. Carl Dorp, Wirth, Ritterstraße 4.
Solingen, den 17. September 1898.
Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
Der Ackerer Wilhelm Grund, wohnhaft hierselbst Klingenstraße 46 b., hat sich am 22. August cr. aus seiner Wohnung unter dem Bemerken entfernt, in der Stadt Einkäufe machen zu wollen.
Von diesem Ausgange ist derselbe bis jetzt nicht zurückgekehrt.
Alle Diejenigen, welche über den Verbleib des p. Grund Auskunft geben können, werden ersucht, der diesseitigen Stelle Mittheilung zu machen.
Signalement.
Alter: 34 Jahre, Größe: 1,78 Meter, Haare: röthlich blond, Stirn: hoch, Augenbrauen: blond, Augen: blau, Nase: etwas gebogen, Mund: gewöhnlich, Bart: starker rothblonder Schnurrbart, Kinn: rund, Zähne: gesund, Gesichtsbildung: oval, Gesichtsfarbe: gesund, Statur: groß und kräftig, besondere Kennzeichen: lange Narbe am Hinterkopf, Bekleidung: schwarze Joppe und Hose, Normalhemd, Schnürschuhe, graue Strümpfe, brauner feiner Strohhut.
Solingen, den 17. September 1898.
Die Polizei-Verwaltung.

Dr. Röpke
ist von Montag an bis incl. 1. Octbr. verreist.


Teckel zu verkaufen.
Näh. in der Expedition.

Schreiner für Kistenmachen in die Fabrik gesucht.
Emil Kirberg, Gasstraße 3.

Spar-Kern-Seife
Schutzmarke.

von
Schmidt & Flögel,
Dampf-Seifenfabrik,
Remscheid und Solingen.
Beste, garantirt reine Qualität.
Vor minderwerthigen Nachahmungen wird gewarnt.

Zur gefälligen Beachtung!
Mein **Geschäft** befindet sich
Oststrasse Nr. 9.
Franz Schwan.


Die
Wild-Handlung
von
Caspar Wilkens,
Kaiserstraße 205, Mühlenplätzchen
empfiehlt heute
schwere Waldhasen
Feldhühner, junge Hahnen, Suppenhühner und Tauben zur gefl. Abnahme.

Täglich

frische frz. blaue und weiße Weintrauben, Pfirsiche, Tomaten, Ital. Tafelbirnen und Tafeläpfel, Reineclauden, Zwetschen, Apfelsinen und Citronen empfiehlt
C. Wilkens,
Kaiserstraße 205, Mühlenplätzchen.

Empfehle bestens
Kaiser-Cognac!
Gesetzlich geschützte preiswürdigste Marke.
Gutachten.
„Kaiser-Cognac" ist als ein sehr reines, kräftiges, wohlschmeckendes, die Verdauung anregendes und besonders bekömmliches Getränk zu empfehlen.
18. 11. 1895. gez. **Dr. Kayßer,** Gerichts- und Sanitäts-Chemiker.
Preise: 1/1 Literflasche Mk. 3.00
1/2 " " 1.70
H. E. Knecht.

Panorama auf dem Schillerplatz in **Elberfeld.**
Haltestelle der elektrischen Straßenbahn.
Täglich geöffnet.
Von Morgens 9 Uhr bis zum Eintritt der Dunkelheit geöffnet.
Kolossal-Rundgemälde:
Alt-Jerusalem mit der Kreuzigung Christi.
Eintrittspreis an Wochentagen 1 M., an Sonntagen 50 Pfg.
Kinder die Hälfte. Vereine und Schulen Preisermäßigung.
Zum Besuch ladet ergebenst ein **Die Direction.**

Evangelische Gemeinschaft, Ebenezer-Kirche,
Emilienstraße.
Sonntag Vormittag 10 Uhr: Predigt.
" Nachmittag 5 " "
Mittwoch Abend 8½ Uhr: **Bibelstunde.**

Königl. Standesamt Solingen.
16. Septbr.
Geburten: Aug. Carl, S. v. Fabrikarbeiter Carl Busch, 3. Feld. Maria Helene, T. v. Fabrikarbeiter Ferdinand Krupp, Heidberg.
Sterbefälle: Elisabeth Heep, 4 T., Clauberg. Gustav Schmidt, 3 Tage, Schwertstr. Meta Höhmann, 4 Mon., Meisenburg. Arnoldine vom Stein, geb. Hornbruch, 75 J., verh., Hochstr. Johanne Heep, 5 Tage, Clauberg.
Aufgebote: Ingenieur Theodor Walter Heller, Köthen, und Julie Clara Stamm, hiers. Fabrikarbeiter Friedrich Jansen und Anna Mainzer, beide hier. Conditor Carl Emil Burius und Helene Mücker, beide hier.

Gerichtlicher Verkauf.
Am Montag, den 19. Septbr. 1898, Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem alten Markte zu **Solingen** öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigert werden:
1 Consölchen, 1 Toilettenspiegel, 1 Ladentheke, 1 Waarenschrank, 1 Pult, 1 Bettstelle etc.
Solingen, Casinostr. 32. Der Gerichtsvollzieher: **Stange.**

14—15000 Mark
auf erste Hypothek zu leihen gesucht.
Off. unter **J. K. 400** an die Exp. dieses Blattes.

Gründl. Zitherunterricht ertheilt
Fr. Kramer, Kronenstr. 9 1.

Frische Seemuscheln empfiehlt
Heinr. Wiese, Brunnenstr. Nr. 31.


30 Brieftauben zu verkaufen.
Aug. Herbertz, Schlagbaum Nr. 7.

ein Packet mit 50 Stück
Verloren polirten Federn.
Bitte in der Expedition abzugeben.

Eine **Fournaise** mit drei Löchern und geschmiedeter Stahlplatte zu verk. Näheres in der Expedition.

Ein tüchtiges **Dienstmädchen** gesucht. Näheres in der Expedition.

Pract. Zahn-Arzt
H. Kuhnert,
Kalserstr. 203, n. a. Kriegerdenkmal,
Betäubungen zu schmerzlos. Operationen **Füllungen** n. wissenschaftl. Grundsätz.
Brauchbarer Zahnersatz.

Dr. W. Schulte,
homöopath. Arzt.
Oststrasse 44, 1 Treppe.

PHOTOGRAPH
Atelier
Paul Weyerstahl,
Kasernenstr. 17.
Feinste Ausführung.
Täglich geöffnet, auch Sonntags.

2 tücht. Scheerengießer gesucht. **Gebr. Schmitz.**

Leistungsfähige Waffenfabrik sucht per bald einen
tüchtigen Reisenden.
Bewerber, in dieser Branche erfahren, erhalten den Vorzug. Offerten mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen sind zu richten unter **Z. 1000** an die Exped. d. Ztg. Diskretion zugesichert.

Einige Jungen für leichte Beschäftigung sofort gesucht.
Näheres Kaiserstraße 270.

Junge zum Ausschicken sofort gesucht.
Cronenbergerstraße 11.

30—40 Erdarbeiter ges. Zu melden
Neues Schlachthaus, Gebr. Pfeiffer.

Energischer junger Mann
sucht Stelle als Verwalter, Lagermeister od. auch ähnl. Posten. Gute Zeugn. stehen zu Diensten. Wo, sagt die Expedition.

Flinker Kegelaufseher gesucht. Zu erfragen bei
Fritz Rusaut, Hotel Zentral.

Ein tüchtiges properes **Dienstmädchen** in kleinen Haushalt per sofort gesucht. Näheres in der Expedition.

Zu einem sauberes braves welches arbeitete. **Dienstmädchen, Mädchen** f. Morgens gesucht, bereits in besseren Häusern **Frau Osberghaus,** Kasernenstraße 16.

Mädchen zum Lackiren gesucht. **Ernst Rehli,** Cölnerstraße 141 a.

Wärterin,
erfahrene, für sofort oder bald gesucht. **Küchen- u. Zweitmädchen** erhalten Stellen für sof. Vermittelungsbüreau Nordwall 26. **Emilie Krebs.**

Ein **möblirtes Zimmer** sofort zu vermiethen. Näheres in der Exped.

2—3 Zimmer sofort oder per 1. November zu vermiethen.
Grünewalderstraße 79.

2 anständige Zimmer von 2 Personen zu miethen **gesucht** per sof. od. bis 1. Nov. Näh. in der Exp.

1 Zimmer per sofort zu vermiethen. Schützenstraße 69 b.

Wohnung.
Zum 1. Mai 1899 wird in besserem Hause eine **Wohnung** von 4 bis 5 Räumen mit allen Bequemlichkeiten, am liebsten eine abgeschlossene Etage von 4 Zimmern und 1 Speicherzimmer, von kinderloser Beamtenfamilie (Lehrer) auf mehrere Jahre zu miethen gesucht. Off. mit Preisang. u. **F. 56** a. d. Exp.

Im bess. Hause, Mittelpunkt d. Stadt, ist ein **schön möbl. Zimmer** mit 2 Betten nebst Wohnzimmer an 2 Herren zu vermiethen. Näh. in der Expedition

2 ordentl. Leute erh. **Kost u. Logis.** Näh. Grashof 10 1. Etage.

Per Mai 1899 wird eine
Wohnung,
abgeschlossene Etage von 5—6 Zimmern, im südlichen oder westlichen Stadttheil zu **miethen gesucht.** Offerten unter **X 25** an die Expedition d. Zeitung.

Herrschaftliches Haus
mit großem Garten, an ruhiger Straße gelegen, ist per Mai 1899 zu vermiethen. Offerten unter **M. T. 20** an die Expedition der Zeitung.

Ein großer und heller **Arbeitsraum,** für Fabrikation 2c. sehr gut geeignet, mit und ohne Wohnung auf sofort zu vermiethen. Näh. **Südstr. 22.**

Eine schöne **Wohnung** von 3 Zimmern mit Speicherzimmer auf sofort zu vermiethen. Näh. **Südstr. 22.**

Anst. junge Leute erhalten **Kost u. Logis.** Eiland II 17.

F. Rob. Baecker jun., Solingen, Altenmarkt.

Herbst- und Winter-Saison 1898–99.

In größter Auswahl sind bereits eingetroffen:

Schwarze u. farbige Modestoffe. * Schwarze u. farbige Seidenstoffe.

Modestoffe für Ball u. Gesellschaft in Wolle u. Seide.

Hervorragende Neuheiten in Confection für **Damen, Mädchen** und **Knaben.**

Neue Sortimente in **Leinenwaaren, Damen-Wäsche, Herren-Wäsche, Teppichen, Gardinen, Stores, Portièren, Tischdecken, Reisedecken, Steppdecken, Schlafdecken** in größter, reichhaltigster Auswahl.

Telephon Nr. 53. **EMIL GROYEN, Solingen, Goldstrasse 4,** Telephon Nr. 53.

Weingrosshandlung, empfiehlt seine **Probirstube.**

Reservisten!

Herren-Anzüge in Buxkin Mk. 8.75, 7.

Herren-Anzüge in Cheviot und Buxkin Mk. 30, 26, 22, 17, 10.

Herren-Anzüge in Kammgarn und Fantasie-Stoffen, Mk. 42, 36, 30, 24.

Ein Posten Herren-Anzüge, reeller Werth 18 Mk., nur 12 Mk.

Ein Posten Herren-Hosen, reeller Werth 8—9 Mk., nur 4.50 Mk.

Gladbacher Fabriklager

G. Horn,

SOLINGEN, Kaiserstrasse 67/69,

gegenüber Coppels Fabrik.

„Hamburger Hof"

Casinostr. 26/28. **Casinostr. 26/28.**

Heute, den 17. September, Abends 6 Uhr,

Anstich von

Märzen-Bier

½ Liter 30 Pfg.

Dieser vortreffliche, ärztlich empfohlene Stoff, welcher in den letzten Jahren so grossen Beifall gehabt, wird auch in jetziger Periode nur kurze Zeit in Verzapf kommen. Das vorzügliche Bräu, welches die guten Münchener in diesem Jahre geradezu begeisterte, macht daher auch heute wieder seinem Namen

„Göttertrank"

alle Ehre.

Gleichzeitig empfehle

Echte Münchener Riesenbockwürste

mit Meerrettich oder Sauerkraut.

Ernst Beckmann.

☐ P. v. P. z. d. 3 Schw. Sonntag 5 Uhr Schw. F.

Kirschbaumer Kranken- u. Sterbe-Auflage (E. H.)

Sonntag, den 18. September cr., Nachmittags von 4—6 Uhr:

Empfang der Beiträge.

Der Vorstand.

Schützenburg.

Montag, den 19. September:

Großes Kaffeekränzchen.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Friedr. Rütgers, Oekonom.



Für Rekruten

vorschriftsmäßige

Sporen, Brustbeutel, Hosenträger, Handkoffer,

empfiehlt billigst

Emil Tückmantel,

Sattler,

Solingen, **Kaiserstraße.**

Auf sofort wird auf eine **Schreibstube** ein **junger Mann** mit schöner Handschrift gesucht.

Selbstgeschriebene Offerten sind unter **L. 100** an die Expedition d. Ztg zu richten.

Mehrere tüchtige Schlosser

auf Werkzeugmaschinenbau für dauernde Beschäftigung gegen hohen Lohn gesucht.

Offerten unter **M. 100** befördert die Expedition.

Hafer

wird angekauft

von der Brauerei Beckmann, Solingen.

„Patent Guttzeit",

Fischschuppenmesser,

billig zu verkaufen.

Kürfgen, Kölnerstr. 26.

Musik!

Gründl. Unterricht im **Clavier- u. Violinspielen** ertheilt nach bewährter Methode in und außer dem Hause gegen mäßiges Honorar.

Const. Spicker, Musiklehrer, Casinostraße 52.

Poudre dépilatoire

nimmt jeden mißliebigen Haarwuchs, selbst den stärksten und dichtesten, durch einfaches Auftragen und Wiederabwaschen **vollständig** fort, ohne jeden Nachtheil für die Haut.

Echt nur bei

H. Bremer,

Colonia-Drogerie,

Kölnerstrasse 94.

Ausflugs-Ort

Sporthaus- Carl Lauterjung Restaurant

Solingen-Pereskotten

15 Min. vom Bahnhof Solingen-Süd,

5 Min. von der Elektrischen Bahn (Rathhaus Höhscheid).

Kaffeekränzchen

Montag, den 26. d. Mts.,

Nachmittags 4½ Uhr anfangend,

à Person 1 Mark.

Für vorzüglichste Aufwartung, aufmerksamste Bedienung und angenehme Unterhaltung werde wie bekannt in jeder Weise Sorge tragen.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Der Obige.

Marioth's Malzkaffee ist doch der beste.

Ueberall käuflich.

C. Marioth & Co., Malzkaffeefabr., Düsseldorf.

Trauring verloren; gegen Belohnung abzugeben Bismarckstraße 17.

SOLINGER TURNERBUND

Heute Abend:

Neueintheilung der Riegen.

Es wird gebeten, daß die Turner **vollzählig** und **pünktlich** erscheinen.

Der Turnleiter.

Tücht. **Mädchen** oder Frau auf ganze Tage z. Aushülfe ges. Schützenstr. 28.

Streng reelle und **anerkannt billige Bezugsquelle** für garantirt neue

Gänsefedern

und

Gänsedaunen,

Schwanenfedern, Schwanendaunen, sowie für alle andern Sorten Bettfedern u. Daunen in bester, unübertroffener Reinigung: Gute, preiswürdige **Bettfedern,** per Pfund für **0,60; 0,80; 1** Mk.; **1,25; 1,40; —** Prima **Halbdaunen 1,60; 1,80. Polarfedern:** in halbweiß, 2 Mk.; in weiß **2,30** u. **2,50.** Silberweiße **Gänse-** u. **Schwanenfedern 3; 3,50; 4; 4,50** u. **5** Mk. — **Echt chinesische Hanfdaunen 2,50** u. **3** Mk. — **Nord. Polardaunen 3; 4** u. **5** Mk. Silberweiße **Gänse-** und **Schwanendaunen 5,75; 7; 8; 10; 12** u. **14** Mk. per Pfund. — **Jedes beliebige Quantum** zollfrei geg. Nachn.! Bei Bettf. u. Daunen 5% Rab. auf Beträge von mindest. 75 Mk. — Zurücknahme bereitw. auf unsere Kosten! Ferner empfehlen wir: **Fertig genähte Inlekts** in nur besten, federdichten Qualitäten, welche auf Wunsch nach Vorschrift gefüllt werden. — **Vieltausendfältige Anerkennung!!**

Pecher & Co.

in **Herford** Nr. 20 in Westfalen.

● **Proben umsonst** u. **portofrei!** ● Bei Bestellung von Proben sind gewünschte Sorten **näher zu bezeichnen.**

Nr. 218. — 50. Jahrgang. Zweites Blatt. Samstag, den 17. September 1898.

Solinger Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Preis für das Vierteljahr in der Expedition 1 M. 75 Pf., auf allen Kaiserl. Postanstalten 2 M. Einrückungsgebühr für eine einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.

Früher unter dem Titel: Bergisches Volks-Blatt.

Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen. — Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen. — Die Expedition befindet sich in Solingen, Kaiserstr. 140. (Fernsprech-Anschluß Nr. 90).

Unser enormes Lager
in Herren- und Knaben-Anzügen
bringen in empfehlende Erinnerung
bei strengster Reellität und niedrigster Preisstellung.
Otto Klischan & Co.

Gegründet 1876.
SCHUTZ-MARKE
Schloss-Brunnen Gerolstein
Natürliches Mineralwasser.
Tafelgetränk I. Ranges
Aerztlicherseits bestens empfohlen bei chron. Magenkatarrh, Blasen- u. Nierenleiden
Aelteste Brunnen-Unternehmung des Bezirks Gerolstein.
Haupt-Niederlage: **Gustav Käfer**, Solingen.
Die Direktion: Gerolstein, Rheinpreussen.

Schutz-Marke.
Gerolsteiner Sprudel
Tafelgetränk I. Ranges.
Preisgekrönt auf allen beschickten Ausstellungen.
Aerztlicherseits empfohlen als wohlthuendes Getränk bei Magensäure, Blasen- und Nierenleiden.
Hauptniederlage: **Schulte & Pickert, Solingen.**
Adresse: Gerolsteiner Sprudel, Köln am Rhein.

Betten.
Flockenbetten, zweischläfig gefüllt, 4,15, 6.—, 6,50, 8,30 Mk.
Federbetten, zweischläfig, gefüllt, 5,25, 10,50, 12,50, 15,—, 20 bis 45 Mk.
Flockenkissen, 90, 110, 135, 150, 185 Pf.
Federkissen, 1,75, 2,50, 3.— 4,50, bis 9,— Mk.
Hasenspitzen-Betten, Pflanzendaunen-Betten, Gute Wollflocken, 17, 25, 40, 65 Pf. per Pfd.
Federn, dopp. gereinigt 40, 60, 85, 100, 120, 150 Pf. per Pfd.
Bessere Federn, 1,75, 2,25, 2,80, 3,50 Mk. per Pfd.
Feine Daunen, 2,50, 3.—, 4,50, 5,50 Mk. per Pfd.
Bettlücher, Schlafdecken, Wafleldecken, Bettzeug, Bettdrell, Bettbarchend enorm billig.
Langjährige Garantie, Versand nach auswärts franco. Bei ganzen Ausstattungen Extra-Rabatt.
Gladbacher Fabriklager
G. Horn,
Solingen, Kaiserstr. 67—69, gegenüber Coppel's Fabrik.

Restaurant zur Sengbach-Talsperre,
Glüder.
Bei Gelegenheit der
Glüder Honig-Kirmes
findet am **Montag, den 19. d. M., Nachmittags 4 Uhr:**
Kaffee-Kränzchen
statt. — Es ladet ergebenst ein **Carl Soffel.**

Hôtel-Restaurant
Carl Klein
Elberfeld,
Burg- und Kirchstr.-Ecke.
Anerkannt vorzügliche Küche, stets das Neueste der Saison bietend.
Bremmes helles Bier
Münchener Spatenbräu
Weine
allererster Firmen.
Diners
von Mk. 1 an und höher.
I. Etage
hocheleganteSalons, insbesondere für **Familienverkehr** geeignet.
Diners und Soupers
zu Mk. 1.50 und höher.
Kein Weinzwang.
Fernsprecher Nr. 84.

Hotel-Restaurant Central
(Erholung)
empfiehlt **feines Wicküler Bier** sowie
helles Münchener Spatenbräu.
Reine Weine.
Diners von Mk. 1 an,
im Abonnement billiger.
Reichhaltige Tagesplatten.
Ganze Pension zu civilen Preisen.
Für grössere und kleinere Gesellschafts- und Familienfestlichkeiten halte meine Säle bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll
Fritz Rufaut.

Solingen.
Auf dem St. Geb. Schützenplatz
J. Böhmer's Specialitäten-Truppe,
Auftreten von nur Kunstcapacitäten 1. Ranges,
trifft **nächste Woche, Mittwoch, den 21. Sept.** hier ein und beginnt einen
Cyklus von Vorstellungen.
Da das Unternehmen von früher hier noch bestens bekannt ist, lade ich zu recht zahlreichem Besuch ergebenst ein.
Hochachtungsvoll
J. Böhmer, Director.
Alles Nähere die Plakate.

Neu! Neu!
Electrisch-automatisches Orchester-Piano
mit electrischer Beleuchtung beim Spielen mit Ferneinwurf, von der Firma **A. Werner, Bremen.** — Bisher von keiner Concurrenz erreicht.
Dasselbe spielt gegen 10-Pfg.-Einwurf die neuesten Concert- und Tanzstücke und zeichnet sich durch tadelloses und taktfestes Spielen aus. Ersatz einer Kapelle von 8 Mann. Täglich im Betriebe zu sehen in der
Restauration bei Joh. van Gels,
Cronenbergerstraße 39.

An die Leser!
Portraits, Gruppen, Reproductionen und Vergrößerungen werden in dem neuen, aufs Beste eingerichteten photographischen Atelier in Höhscheid, an der Vereinsbrauerei, zu sehr mäßigen Preisen tadellos und garantirt haltbar hergestellt. Besondere Vortheile bietet das Atelier dadurch, daß alle Nachbestellungen genau zu denselben Preisen wie die sog. Ueber Land und Meer-Photographien ausgeführt werden, ebenso ist jede 10. Aufnahme (Kabinetbild) umsonst. Aufnahmen finden tägl., auch Sonntags statt.

Neue Pianinos u. Harmoniums
von **Gust. Adolph Ibach** übernommen, vermiethet und verkauft zu bequemen Bedingungen, um zu räumen
Barmen, Neuerweg 40. **Rud. Ibach Sohn**
Hof-Pianofortefabrikant.

HANSEN'S PATENT-
DAUERBRAND-Oefen.
Fabrikat der Carlshütte-Rendsburg.

Niederlage in
Solingen:
Rich. Rüggeberg.




Kolossaler Erfolg!
„Matador"
bester und praktischster **Hosenträger** der Gegenwart und Zukunft!
Kein Rutschen, kein Rosten mehr!
Keine vorzeitige Abnutzung,
wie bei Trägern mit Schnallen, sondern **überraschende Haltbarkeit,** daher der **billigste Träger!**
In **Solingen nur** zu haben bei:
Ernst Lohr, Bandagist,
Ufergartenstraße.

Storch-Kaffee ist der beste!
Eingetr. Schutzmarke.

Die Kaffee-Packete mit dem rothen Storch enthalten den besten Kaffee!
Wilhelm Schmitz-Scholl,
Mülheim-Ruhr.

Telephon Nr. 36. Telephon Nr. 36.
Kaisergarten — Merscheid.
Wirklich größtes u. schönstes Vergnügungslokal
hält sich allen Vereinen, Schulen, Gesellschaften und Ausflüglern bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll **Hugo Stader.**

Für Wirthe!
Daniels-Boonekamp,
allein ächt fabricirt von der im Jahre **1836 gegründeten** Firma
Franz Jos. Daniels, Köln.
Proben beim
Vertreter **Ernst Everts**, Solingen, Wupperstr. 17.


Bautechnisches Bureau.
Zeichnungen, Entwürfe, Kostenanschläge, Revisionsberechnungen, Bauleitungen ꝛc.
bei sorgfältiger Ausführung billigst.
C. R. Schmidt, Architekt,
Oststrasse 13, in der Nähe des Königl. Amtsgerichts.

*** Politische Wochenübersicht.

Die Gemüther sind andauernd erregt durch das ungeheuerliche Verbrechen, dem in Genf eine der edelsten Frauen, die je einen Fürstenthron geschmückt, die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich, zum Opfer fallen mußte. Und noch lange wird die Erregung darüber in den Gemüthern nachzittern, handelt es sich doch um eine That, wie sie die Geschichte bisher nicht aufzuweisen hatte. Der anarchistische Mordbube, welcher die unheimliche That mit einer zugespitzten Feile ausführte, ist ein Italiener Namens Luccheni, der aber nicht in Italien, sondern in Paris geboren wurde und der die Heimathsangehörigkeit seiner Mutter hat, da sein Vater unbekannt ist. Er bekennt sich stolz als Anarchist und rühmt sich seiner That, von der er hofft, daß sie im Interesse der Vernichtung der bürgerlichen Gesellschaft seine Parteigänger zur Nachahmung anreizen werde. Seine Absicht war ursprünglich, den Herzog von Orleans zu ermorden; dieser entging ihm und so suchte er denn nach einem anderen Opfer, welches ihm der Zufall in Genf in der Person der Kaiserin Elisabeth entgegenführte. Der hier und da aufgetauchte Versuch, den Mörder als wahnsinnig hinzustellen, ist angesichts der Haltung, die er bisher dem Untersuchungsrichter gegenüber bewiesen hat, vollständig haltlos. Seine That ist das Ergebniß kaltblütiger Ueberlegung. Er war sich der Tragweite seines Verbrechens vollbewußt und er ist bereit, die Konsequenzen desselben zu tragen. In allen seinen Aussagen legt er einen erschreckenden Zynismus, eine fast beispiellose Frechheit an den Tag, von Reue ist bei ihm keine Spur vorhanden. Im Gegentheil, er rühmt sich, wie gesagt, noch seines schandhaften Verbrechens.

Die Leiche der unglücklichen Kaiserin ist nun von Genf nach Wien überführt worden, wo sie an der Seite ihres ihr in den Tod voraufgegangenen Sohnes beigesetzt werden soll. Die Beisetzungsfeier findet heute statt. Die Theilnahme an dem tragischen Geschick, welches die hohe Frau betroffen, ist allgemein in der zivilisirten Welt, am tiefsten aber in Oesterreich-Ungarn sowie in Deutschland. Dieselbe hat sich in mannigfachster Weise kundgegeben. Kaiser Wilhelm gehörte zu den ersten, welche dem Kaiser Franz Josef ihr Beileid in wahren Freundesworten telegraphisch übermittelten.

Infolge des Ablebens der Kaiserin Elisabeth werden die Feierlichkeiten, welche für das 50jährige Regierungsjubiläum des Kaisers von Oesterreich in Aussicht genommen waren, eine erhebliche Einschränkung erfahren. Ob das Ereigniß für die österreichische Monarchie auch politische Folgen haben wird, bleibt abzuwarten. Anfangs war davon die Rede, daß Kaiser Franz Josef, der mit Recht von sich sagen konnte, daß ihm doch nichts erspart bleibe in diesem Leben, die Regierung niederzulegen beabsichtige. Es scheint sich dies nicht zu bestätigen, erfreulicherweise, denn die Abdankung des Kaisers in dieser Zeit der innern Wirren Oesterreichs könnte leicht verhängnißvoll werden. Möchte sich die Hoffnung erfüllen, daß die Völker und Parteien Oesterreichs den Weg zur Einigkeit finden, um so Balsam in das wunde Herz des schwerheimgesuchten Monarchen zu träufeln.

Der Umstand, daß der Mörder Luccheni italienischer Herkunft ist, hat in einem Theile der österreichischen Bevölkerung einen lebhaften Haß gegen die Italiener erregt, unter denen namentlich die in Oesterreich beschäftigten italienischen Arbeiter zu leiden haben, zumal es bekannt ist, daß sich unter diesen manche als Anarchisten bekennen. So ist es denn zu Ausschreitungen gegen die italienischen Arbeiter in Triest, Laibach, Wien und anderen Orten gekommen. Nur mit Mühe konnten hier Unruhen unterdrückt werden.

Eine Frage, die wohl auf aller Lippen ist, ist nun die: wird die Genfer Unthat endlich zu gemeinsamen Maßregeln der zivilisirten Staaten gegen die Anarchisten führen? Die Anregung zu einer bezüglichen internationalen Vereinbarung ist gegeben. Aber das ist auch schon früher wiederholt der Fall gewesen, und immer ist das Zustandekommen solcher Vereinbarungen an dem Widerstande einzelner Regierungen gescheitert. Vor allen sind es England und die Schweiz, die eine wirksame internationale Bekämpfung der internationalen Verbrechergesellschaft der Anarchisten verhinderten.

Die Erörterung über die vom Zaren angeregte Friedenskonferenz ist durch die Genfer Schandthat in den Hintergrund gedrängt worden. Man will jetzt wissen, der Zar wünsche, daß die Konferenz Anfangs nächsten Jahres in Kopenhagen stattfinde. Unser Kaiser hatte bekanntlich in seiner Rede zu Porta betont, daß z. Z. noch sicherste Friedensbürgschaft in einer starken Armee liege. Französische Blätter hatten gemeint, diese Aeußerung dahin auslegen zu dürfen, daß der Kaiser ein Gegner des vom Zaren angeregten Friedensgedankens sei. Für deutsche Leser bedarf diese Behauptung keiner Widerlegung. In Frankreich würde man es vermuthlich gern sehen, wenn die Verwirklichung der Absichten des Zaren an dem Widerspruche Deutschlands scheiterte. Einem Theile der Franzosen sind diese Absichten sehr unbequem; sie wagen es aber nicht, dem Zaren offen Widerspruch entgegenzusetzen. Es ist möglich, daß die Friedenskonferenz gleich dazu benutzt wird, um über Mittel und Wege einer gemeinsamen Abwehr des Anarchismus zu berathen.

In Italien und zwar in Mailand ist es wenige Tage nach dem Genfer Verbrechen zu anarchistischen Ruhestörungen gekommen. Es wurden aufreizende Aufrufe mit der Unterschrift: Das Revolutionskomitee vertheilt. Bei der Verhaftung des Vertheilers, eines aus der Schweiz angekommenen Italieners, brachen Tumulte aus, die indeß bald unterdrückt wurden.

Aus dem französischen Kriegsministerium scheidet der neue Kriegsminister General Zurlinden demnächst wieder aus, da er eine Revision des Dreyfusprozesses, welche Ministerpräsident Brisson und die meisten übrigen Minister nunmehr für unumgänglich halten, nicht zulassen will. Oberstlieutenant du Paty de Clam ist aus dem aktiven Dienstverhältniß entlassen worden und zwar wegen seiner Geheimtreibereien in der Affaire Esterhazys. Letzterer ist verschwunden und soll in Wiesbaden gesehen worden sein. Trotz dieser Vorgänge ist die vorläufige Haftentlassung Picquarts abgelehnt worden.

Auf Kreta ist die Lage andauernd schlecht. Vor Kandia liegen jetzt 7 englische, 2 russische, 1 französisches und 1 italienisches Schiff. Die Engländer legten in Kandia 40 Häuser nieder, um sich gegen Angriffe seitens der Mohammedaner zu schützen. 5000 muselmanische Familien, die keinen Grundbesitz auf der Insel haben, sollen nun zur Schwächung der muselmanischen Bevölkerung nach Anatalien übergeführt werden.

In Spanien sind die Sitzungen der Cortes bis auf Weiteres aufgehoben worden, nachdem es hier zu stürmischen Szenen gekommen war und weitere ernste Vorkommnisse befürchtet werden mußten. Das vorläufige Friedensprotokoll ist von der Kammer mit 151 gegen 48 Stimmen angenommen worden. Die spanische Flottille in den philippinischen Gewässern hat in einem Seekampfe mit den Aufständischen der Visayas-Gruppe einen Sieg errungen und die Schiffe der Aufständischen in den Grund gebohrt. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika tritt übrigens mehr und mehr die Neigung hervor, den Spaniern nicht nur die Insel Luzon, sondern die ganzen Philippinen abzunehmen.

Zwischen Chile und Argentinien scheint es wegen des Grenzstreites nun doch zum Kriege kommen zu sollen.

Auf den König und den Kronprinzen von Korea soll ein Giftmordversuch verübt worden sein; 11 Hofbeamte sind deshalb verhaftet worden. Auch ist über ein Attentat auf den Bey von Tunis berichtet worden; doch scheint es sich hier nur um einen harmlosen Vorgang gehandelt zu haben und nicht um einen wirklichen Mordversuch.

Rheinland und Westfalen

Elberfeld, 15. Sept. Daß selbst bei Benutzung der in Restaurants usw. aufgestellten, mit Konfekt gefüllten Automaten Vorsicht zu beobachten ist, beweist ein eigenartiger Unfall, der sich in einem Hotel eines Nachbarortes ereignete. Ein 12jähriges Mädchen warf ein Geldstück in den Automaten und griff, weil derselbe versagte, in die untere Oeffnung. Hierbei wurde die Hand von den Federn des Triebwerks erfaßt und trotz starken Ziehens gelang es nicht, die zwei eingeklemmten Finger zu lösen. Man hob nun den Automat herab, schlug die hintere Wand los und nahm ihn auseinander. Während dieser Arbeit, die über 20 Minuten dauerte, sank das arme Kind bei den furchtbaren Schmerzen ohnmächtig zusammen. (Tägl. Anz.)

Bingen, 15. Sept. Seit heute Mittag ist der gesammte Schiffsverkehr ab Bingen rheinaufwärts vollständig gesperrt. Die Ursache dieser unliebsamen Störung ist auf Sandbänke zurückzuführen, die sich schon seit einiger Zeit diesseits an der Hafenmündung und jenseits gegenüber dem Adlerthurm bei Rüdesheim inmitten des Fahrwassers gebildet haben. Bei weiter fallendem Wasserstande wird die Schifffahrt mit noch größeren Schwierigkeiten zu kämpfen haben.

Düsseldorf, 15. Sept. Dem in dem Gefängniß an der Akademiestraße inhaftirten Gefangenen F. gelang es heute, in den durch den Hof gehenden Kanal zu gelangen. Trotzdem alle Ausgänge des Kanals durch Wachen besetzt wurden, gelang es bis jetzt noch nicht, den Flüchtling, der sich in den nächsten Tagen wegen verschiedener Diebstähle verantworten sollte, aufzugreifen. Ob derselbe sich noch in seinem unterirdischen Verließ aufhält, wird sich wohl bald herausstellen. (‚D. Gen.-Anz.)

Mülheim a. d. Ruhr, 16. Sept. Ueber den gestern gemeldeten Fall Künzel ist nachzutragen, daß der Elektrotechniker Schneider seinen Schwager Künzel nur im Zustande der Nothwehr erschoß. Der ‚Rhein.-Westf. Ztg.' wird nämlich darüber berichtet: Künzel, der als ziemlich rabiater Mensch bekannt war und schon mehrere Jahre im Zuchthaus gesessen hatte, war, trotzdem ihm das Haus seines Schwagers schriftlich durch einen hiesigen Rechtsanwalt verboten worden, in das Haus des Schneider eingedrungen, hatte die Hausfrau (seine Schwester) bedroht und begann alles kurz und klein zu zerschlagen. Künzel hatte schon kurz vorher in einer Wirthschaft Drohungen gegen seinen Schwager ausgestoßen. Als nun infolge des rabiaten Auftretens Schneider, welcher sich nicht im Hause befand, herbeigerufen wurde, sah er, wie Künzel seine Frau bedrohte, und verwies er ihm das Haus, doch ohne Erfolg. Im Gegentheil wandte sich Künzel nun, der sich übrigens mit einem dicken Knüttel versehen hatte, gegen Schneider. Dieser, in der Nothwehr, griff zu seinem Revolver — den Waffenschein hatte er sich gerade wegen der fortwährenden Bedrohungen seines Schwagers ausstellen lassen — und schoß auf Künzel mehrere Schüsse ab. Beim dritten Schuß stürzte Künzel hin und war eine Leiche. Auf der Straße hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt. Schneider stellte sich selbst sofort nach der That bei der Polizei, doch soll er sich bereits wieder auf freiem Fuß befinden.

Iserlohn, 16. Sept. Die Hochwasser-Schäden des Sommers sind ganz bedeutend in der hiesigen Gegend. Für die Stadt Iserlohn belaufen sich dieselben auf 10000 Mk. Die Wiederherstellung der zerstörten Brücken und Böschungsmauern in der benachbarten Gemeinde Ihmert, auf dem Berge nach Altena zu gelegen, welche einen Flächeninhalt von 900 Hektar umfaßt und etwa 950 Einwohner zählt, erfordert sogar, laut ‚K. V.', einen Kostenaufwand von rund 20000 Mk.

)*(Buntes Allerlei.

Es gibt also wohl nichts mit den Theaterreisen im Abonnement nach Elberfeld; der Herr Direktor, so gut auch seine Absicht war, ist um eine Enttäuschung reicher Die von ihm aufgelegte Liste hat den bösen Fehler, daß die Namen darauf so dünn vertreten sind, daß sie viel richtiger den Titel „Nicht-Einzeichnungsliste" führte. Unser Publikum will sich nun absolut von auswärts nicht beglücken lassen; ganz besonders ungern bindet es sich im Voraus auf eine Ausgabe für Zukunftsgenüsse. Ich sage damit nicht, daß die Solinger mit ausgepichten Taschen einher stolzieren und das Portemonnaie nur schwer heraus zu Tage zu befördern ist; im Gegentheil, manchmal sitzt uns das Geld recht lose und hüpft so unversehens aus der Tasche, als wäre es von Gummi. Auch „in die Vorstellung" geht unser Völkchen für sein Leben gern und freut sich mit aller Kraft eines unverdorbenen Geschmacks der Darbietungen der Künstler. Ich bin überzeugt, daß unser Herr Pohl derjenige „Pol" ist, der die Leute anzuziehen versteht und sein Kaisersaal voll wird und sein Theater reussirt. Das selige Schützenburgtheater lag viel zu hoch im Norden, als daß es auf zahlreichen Besuch rechnen durfte, und Elberfeld — wer mag wohl auf regelmäßige Nachtfahrten mit der Eisenbahn sich für den ganzen Winter binden, nur um das bezahlte Abonnement abzugenießen?

Daß Solingen, wenn es ihm paßt, im Genießen seinen Mann steht, bewies der Besuch der Bienenkirmes in Krahenhöhe, Jagenberg, Dorperhof 2c. In der Volksgunst nimmt diese Kirmes fast die gleiche Stellung ein, wie zur Zeit das „Bienenhaus" — Mein Herz ist wie ein Bienenhaus — nur mit dem Unterschied, daß die Bienenkirmes sich dauernd darin festgesetzt hat, während das „Bienenhaus" ein Modeartikel ist und wahrscheinlich schon übers Jahr einem neueren Produkt Platz gemacht haben wird.

Ida, Peter und Karline
Johann, August, Wilhelmine —
Wer nennt alle sie mit Namen
Die zur Bienenkirmes kamen!

Sogar die Straßenbahn sammelte emsig Honig ein und schmunzelte zu der reichen sonntäglichen Ernte, die eine der besten des ganzen Jahres war. Abends oder vielmehr Nachts, als der wirklich allerletzte Wagen von Krahenhöhe abgelassen werden sollte, war das Liebeswerben des noch zahlreich versammelten Publikums allerdings so stürmisch, daß mehrere Fensterscheiben vor lauter Plaisir über die vielen verlangenden Blicke durch sie hindurch in Stücke sprangen; das Publikum draußen konnte nun allerdings noch besser sehen, daß der Wagen wirklich „voll besetzt" war; aber diese Fahrt wird von der Verwaltung wohl schwerlich auf's Gewinnkonto gesetzt werden, da zu dem Glasschaden später unten noch ein Zusammenstoßschaden mit dem vorletzten Wagen zu buchen war. Die lebende Fracht mußte nun umgeladen werden, denn verehrliches zehnpfennig gezahlt habendes Publikum konnte verlangen, seine Strecke abzufahren. Einzelne Leute, die gegen äußern Druck nicht geaicht waren, zogen aber doch vor, sachte hinterher zu gehen. Die „letzten" Wagen haben immer mit allerlei Zufälligkeiten zu rechnen, der „gehobenen" Stimmung des Mitternacht-Straßenbahnreisenden stehen Kutscher und Schaffner meistens machtlos gegenüber. — Ich freue mich aber doch der guten Geschäfte unserer Straßenbahn und der guten Laune, die hierdurch bei der Verwaltung stabil geworden ist. Sie ist also auch wohl dem eigenen Triebe, nicht nur dem Zwange gefolgt, als sie die Grünewald-Höhscheider Klapperkasten vorige Woche durch „Flüsterkasten" — um im Bilde zu bleiben — ersetzen ließ. Und zur Feier des Ereignisses ließ die Gute sogar mit Wasser sprengen; einige Leute meinten allerdings, das geschehe wegen der neuen Wagen, damit der Staub sie nicht gleich wieder unansehnlich mache, nicht des Publikums wegen. Richtig soll sein, daß die Höhscheider Strecke gerade keine Wucherzinsen einbringt, und ich selbst bin eines Nachmittags von Bungards bis zum Denkmal gefahren, vollständig auf meine eigene geschätzte Gesellschaft angewiesen. Daraus schließt man, die Verwaltung sei Grünewald- und Höhscheidern, Weegern und den andern ern auf dieser Stadtseite nicht gewogen und lasse sicher nicht für sie sprengen. Ich will keine nähere Untersuchung anstellen, sondern hoffen, daß, wenn überhaupt etwas Wahres daran ist, das Verhältniß Beider zu einander jetzt besser wird, nachdem die Braut im neuen Kleide auf der Straße hin und her triumphirt.

Ich kann mich nun wohl empfehlen, ich habe zwar noch Einiges auf dem Herzen, das will ich aber bei einer Pfeife verarbeiten im gemüthlichen

Allerlei Kleinkram.

Es weiß wohl Jedermann, in Schlafmütz oder Haube,
Daß Falb, der Wettermann, begraben liegt im Staube;
Er selber zwar, er lebt, sein Ruhm nur ist gestorben
Und was er angestrebt, ist gänzlich ihm verdorben.
Auf Regen stand sein Ziel, Gewitter oder Regen:
„Kalt, regnerisch und schwül" hieß sein Septembersegen.
Ich fürchtete gar bang, heut sage ich es offen,
Daß ohne Sang und Klang die Menschheit wär ersoffen.
Und nun? O Ironie, wie mag's Prophetlein gucken,
Solingen mußt wie nie den Staub in Menge schlucken,
Am Grünewald zumeist lag er in dichter Masse,
Erkleckliches aufweist auch die Kronprinzenstraße,
Die Stadt, Berg oder Thal, Fußstege, Feldweg, Gassen
Im Wettkampf ohne Wahl konnten sich sehen lassen.
Er lag so dick und schwer auf Hecken und auf Rosen,
Dem Wanderer drang er in Unterrock und Hosen
Und zog ganz indiskret in dichten schwarzen Flocken
Vom Luftzuge verweht noch höher als die Socken;
Am Sonnenball sogar war neulich zu entdecken
Ein großer Fleck, wie klar, das war vom Staub ein Flecken,
Der von Solingen stammt und sich nicht that geniren,
Die Sonn', die leuchtend flammt, so zu verruiniren. —
Doch mag der Staub auch hoch die Sonne selbst bedrängen,
Die Dankbarkeit kann noch sich fleckenlos durchzwängen,
Und davon haben wir ein Beispiel jüngst gesehen,
Wie es wohl schöner hier noch niemals ist geschehen.
Herr Gläßner, wohlbestallt als Höhscheid's Bürgermeister,
Hatte auch umgeschnallt, als alle edlen Geister
Zum Feldzug zogen aus, zu rächen fränk'schen Frevel;
Auch er ging mit zum Strauß als Kompagniefeldwebel.
Hei, da ging's lustig her, wie sind die braven Jungen
Mit ihrem Schießgewehr der „Mutter" nachgesprungen;
Die rief: Nun Kinder flott los auf die Herrn Franzosen,
Mit König und mit Gott klopft tüchtig ihre Hosen!
Und immer vor der Front, vor Allen sah man „Muttern",
So hastig, wie sie konnt, auf die Franzosen buttern.
Die „Kompagniemutter" erhielt damals 'nen Orden,
Und jetzt ist hinterher „sie" Lieutenant noch geworden!
Die Ehrung wiegt nicht leicht in diesem eignen Falle,
Man hat „ihr" das gereicht, was „sie" verdient, und Alle,
Die ich bis jetzt gehört, die riefen: Nach Gebühren
Hat man „sie" nur geehrt; wir Alle gratuliren! —
Einhundert Mark erhält, wer bringt ans Licht den Jungen,
Der fast den Mast gefällt für die Starkstromleitungen.
Wüßt ich nur, wer es wär, ich brächte gleich den Narren
Todt oder lebend her in einem festen Karren;
Nicht wegen hundert Mark, die kann ich wohl entbehren,
Ich wünsche nur mal stark den Bengel aufzuklären
Mit Asche, ungebrannt, auf seinen eignen Rücken,
Daß er aus Rand und Band verginge vor Entzücken.
Für solchen dummen Streich geziemt sich die Belohnung:
Gehauen windelweich, nicht die geringste Schonung.
Was hätte für Unglück er an wohl können stiften,
Wenn ihm das Heldenstück gelang voll auszurichten!
Drum zu bedauern schon wärs, wenn wir nicht erführen,
Welcher werthen Person die Hiebe fest gebühren.

Gottlieb.

Im Bannkreis der Pflicht.

Roman einer Frau von H. Oehmke. (2

Nachdruck verboten.

Damit nahm er den Arm der tieferblaßten jungen Dame und führte sie hinweg, ohne den jungen Mann eines einzigen Blickes zu würdigen.

Verklärt blickte dieser der lichten Gestalt des Mädchens nach, bis der letzte Schimmer ihres Gewandes entschwand.

Es dünkte ihm unmöglich, ihr jetzt gleich in den Tanzsaal zu folgen. Sein Herz war zu voll. Ihm war, als müßte er seine Stimme erheben zu lautem Jubelruf und all seine Wonne hinausschreien durch den stillen Garten, an den hohen Bäumen hinauf, immer heller und lauter durch lichtes Gewölk zum sternenflammenden Firmament bis hinan zum Throne des Höchsten.

Wohl eine halbe Stunde wandelte er noch im Garten auf und nieder. Es begann schon empfindlich kühl zu werden, doch ihm war heiß vor innerm Glück.

Glaubte er sich doch am Ziel langgehegter heißer Wünsche. Keine trübe Ahnung beschwerte sein junges Herz.

„Meine Regina — mein — mein!" jauchzte er. Dann sprang er leichtfüßig die Stufen hinauf, um sich unter die von Wein und Tanz erregte Gesellschaft zu mischen. — — —

Curt von Werthern war einer jener Bevorzugten des Geschicks, denen von der Kindheit an bei allem, was sie nur erfassen mögen, das Glück lächelt.

Als jüngster Sprosse eines vornehmen, aber wenig begüterten Adelsgeschlechts war es ihm doch fast spielend geglückt, sich Macht und Ansehen zu verschaffen und eine der höchsten einflußvollsten Stellungen des Landes zu erklimmen.

Seine Gemahlin Juliane gehörte zu den Erbinnen des Landes. Es war eine Convenienzehe, wenigstens von Seiten des Präsidenten; denn Frau von Werthern hatte den schönen stolzen Mann beim ersten Anblick schon in ihr Herz geschlossen. Sie war nicht hübsch. Blond und bleich mit mattem Blick vermochte sie nirgends Bewunderung zu erregen.

Von ihren beiden Kindern erfreute sich der zarte, kränkelnde Magnus weniger der Sympathie des Präsidenten während Regina nicht nur sein Liebling, sondern auch sein Ebenbild war: die hohe gebietende Gestalt, der klassisch edle Schnit der Gesichtszüge, die mächtigen tiefdunklen Augen. Nur lag in den wunderbaren Sternen Reginas ein Schimmer schwärmerischer Weichheit, während auf der glänzenden Stirn des Präsidenten nur der Ausdruck eines eisernen Willens und unnahbaren Stolzes zu lesen war.

So geringe Sympathien Herr v. Werthern für seine Gattin und seinen Aeltesten hatte: Regina, seine schöne Tochter, liebte er mit einer Zärtlichkeit, deren man den hochfahrenden Mann kaum fähig hielt, sie war sein Stolz und seine Freude. Er versäumte nichts, um ihr die ausgezeichnetste Erziehung angedeihen zu lassen. Er selbst wählte die Lehrer und Erzieherinnen aus, denen er das Kleinod ihres jungen, bildsamen Geistes anvertraute. Auch das musikalische Talent der Mutter war auf Regina übergegangen, und der Präsident sorgte, daß es von den vorzüglichsten Lehrern und Künstlern gepflegt wurde.

Regina war nicht nur ein schönes, liebliches, sie war auch ein außerordentlich begabtes und kluges Kind. Schon sehr früh empfand sie die Zurücksetzung, die die sanfte Mutter und der arme Magnus von Seiten des Präsidenten erfuhren, und ihr eifrigstes Bestreben ging dahin, durch verdoppelte Liebe den Theuren alles, was sie entbehren mußten, zu ersetzen.

An ihrem Vater hing sie mit einer schwärmerischen Verehrung. Schon als Kind sah sie zu ihm auf wie zu einem höheren Wesen, und stets war ihr innigster Wunsch, dem vergötterten Papa zu gefallen, ihm ähnlich zu werden und auf jede erdenkliche Weise ihm Freude zu bereiten.

Mit seinen Kindern zusammen ließ der Präsident einen Neffen, den Sohn seiner einzigen, früh gestorbenen Schwester erziehen. Egon von Waldenburg stand in dem gleichen Alter wie Magnus von Werthern, doch war er diesem sowohl körperlich wie geistig weit voraus. Schon als Kind zeigte er eminenten Fleiß, Ehrgeiz und Gewandtheit in allem, was er ergriff. In der Schule stets der erste in allen Fächern, war er zugleich der tüchtigste Turner, Schwimmer und Reiter.

Die drei Kinder hatten sich lieb wie wirkliche Geschwister. Vor allem hingen die Knaben mit rührender Liebe an dem schönen Schwesterchen. Schon in frühester Jugend waren sie Beide auf's Eifrigste bemüht, sie mit allen möglichen kleinen Aufmerksamkeiten zu erfreuen, und manchmal wurden die beiden Knaben schon im höchsten Grade aufeinander eifersüchtig, wenn der eine den anderen von Regina in irgend einer Weise bevorzugt glaubte.

Egon von Waldenburg war dem Präsidenten und seiner Gattin in kindlicher Liebe und Ehrfurcht ergeben, den schwächlichen, ewig kränkelnden Magnus liebte er mit brüderlicher Herzlichkeit, doch Regina war ihm Alles. Ihr jeden, auch den kleinsten Wunsch von den Augen abzulesen, galt ihm als höchste Freude. Kein Baum erschien ihm zu hoch, kein Graben zu breit, um für die Cousine ein hübsches Vogelei, eine seltene Blume, oder irgend etwas, das sie ersehnte, herbeizuschaffen, und schon als Tertianer verfaßte er die glühendsten deutschen und lateinischen Verse, in denen er ihre Reize und ihre Tugenden pries: „An Sie!" „An meine Herzenskönigin!" „An Regina!" — lauteten die Widmungen, die jedoch nie an ihre Adresse gelangten. Den ersten großen Schmerz empfand er, als er sich von ihr trennen mußte, um zur Universität zu gehen und sich für seinen künftigen Beruf vorzubereiten.

Zum Abschied schenkte Regina ihm eine zartblaue Schleife von einem ihrer langen dunklen Zöpfe, die er als theuerstes Kleinod Tag und Nacht auf dem Herzen trug.

Bald nachdem der junge Pflegesohn des Präsidenten das Haus verlassen, starb Frau von Werthern nach kurzer Krankheit.

Der Präsident nahm seine Cousine, die Wittwe eines höheren Beamten, Frau von Alten, in's Haus und brachte seine Tochter in ein vornehmes Pensionat in der Schweiz.

Magnus, der Sohn des Präsidenten, hatte sich bisher noch nicht für einen Beruf entschieden. Durch seine Kränklichkeit war er in seinen Studien etwas zurückgeblieben. Das Einzige, wofür er Talent und auch Neigung zeigte, war das Zeichnen. Die verstorbene Mutter, deren Liebling er immer gewesen, und die selbst sehr Tüchtiges in dieser schönen Kunst leistete, hatte diese Neigung bei ihrem Sohn von jeher unterstützt und genährt.

Da sie wußte, welchen Kampf es mit dem Vater geben würde, wenn Magnus seinen Wunsch äußern würde, Maler zu werden, hatte sie einen Theil ihres Vermögens, über den sie frei verfügen konnte, ihrem Liebling vermacht, so daß er ungestört seiner Neigung zur Kunst folgen konnte.

Während Herr von Werthern sich die größten Sorgen um die Zukunft seines Aeltesten machte, trat dieser eines Morgens — es war wenige Tage nach der Rückkunft des Präsidenten aus Lausanne — in das Arbeitszimmer des Vaters und erklärte ihm ruhig seine Absicht, nach Rom zu gehen, um zu versuchen, ein tüchtiger Künstler zu werden.

Es kam zu einer entsetzlichen Szene zwischen Vater und Sohn. Doch das Resultat war: Magnus erhielt das Kapital, das ihm die Mutter hinterlassen und eilte beseligt dem Lande seiner Sehnsucht entgegen.

Drei Jahre verweilte Regina von Werthern in der berühmten Anstalt der Madame Delapière in Lausanne, dann holte der Präsident sie selbst zurück.

Aus dem zarten lieblichen Kinde war inzwischen eine vollendet schöne Mädchenerscheinung erblüht, und mit gerechtem Vaterstolze schloß Herr von Werthern sie in seine Arme. Hochbeglückt nahm er sein Kleinod wieder aus den Händen der liebenswürdigen Erzieherin, um sein verödetes Haus damit zu schmücken.

Herr von Werthern, der seit dem Tode seiner Gemahlin nur den unbedingt nothwendigen gesellschaftlichen Anforderungen genügt hatte, eröffnete sein prächtiges Palais jetzt wieder der Geselligkeit. Feste reihten sich an Feste, und der Mittelpunkt des glänzenden Kreises, der sich an mehreren Tagen der Woche beim Präsidenten versammelte, war Regina.

Durch ihre außergewöhnliche Schönheit, verbunden mit Geist und Anmuth, erregte sie die größte Bewunderung, und bald lag alle Welt dem neuen Stern zu Füßen.

Regina von Werthern fühlte sich Anfangs trotz aller Abwechselung, die das rauschende Leben im Vaterhause bot, garnicht darin heimisch.

Das liebe zärtliche Mutterauge fehlte überall. Magnus' und Egons jugendfrische Stimmen erklangen nicht mehr in den weiten Räumen — alles war verändert.

In Lausanne bei der liebenswürdigen Madame Delapière, wo sie in dem Kreis der jungen Damen aller Nationen, die das Haus belebten, gleichsam eine zweite Heimath gefunden hatte, schloß sie einen Freundschaftsbund, der für's ganze Leben andauern sollte.

Ellinor von Fersen, eine Waise weilte schon seit Langem in Lausanne, als Regina sie kennen lernte. Sie war die Braut eines jungen Gardeoffiziers, dem sie als Gattin gefolgt war.

Die Gesellschaft dieser liebenswürdigen stets lustigen Freundin entbehrte Regina recht schmerzlich. Leider war Frau von Sanden jetzt so von ihren Mutterpflichten in Anspruch genommen, daß sie Reginas Einladungen, nach Hannover zu kommen, vorläufig nicht folgen konnte. — —

Zum ersten Mal in ihrem Leben vielleicht, vermochte Regina von Werthern nicht gleich einzuschlafen, als sie, nachdem der Festjubel sein Ende erreicht, gegen 3 Uhr Morgens endlich ihr Köpfchen in die spitzenbesetzten Kissen schmiegte.

(Fortsetzung folgt.)

12) **Der Waffenschmied von Solingen.**

Eine romantische Kulturstudie von Edmund Gordon.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten).

War dies Geschöpf in Wirklichkeit, wie er an jenem Abend bemerkt zu haben glaubte, von dem bestrickenden Armenier befangen und voreingenommen? Wohl hatte er beobachtet, daß Udo seine Gaben gern im Dienst von Mädchengunst und Frauenlob versprühte, — indessen, war Frieda's schicklich zurückhaltende Liebenswürdigkeit nicht ihm in gleichem Maaß zu Theil geworden? War er nicht auch im Almanach der Freundschaft ihres Hauses gnädig eingetragen? — ein eigenliebiger Gedanke, der seiner Selbstzucht viel zu schaffen machte. Hauptsächlich das Gefühl der Unergründlichkeit war es, was seine Innigkeit verstörte und die Qual des Zweifels mit Medusenfasern an sein Herz zog. Welcher Gegensatz beim Studium der ersten und jetzt dieser zweiten Predigt! — Damals entsagungseifrig wie ein eben eingesegneter Karthäuser, heute zaghaft schwankend zwischen Mönchsgelübde und nach Liebeslust sich sehnender Verneigung, — zuletzt immer wieder zur Zweifelsucht sich niederbeugend.

Denn was der junge Kandidat in seiner ersten Liturgie als besten Schatz gepriesen — die Gesundheit — sie war inzwischen schlimmer, als er zugestand, bei ihm erschüttert. Ob er noch vor Monden rühmen konnte, daß er sich so schmerzlos wie der Fisch im See, ausdauernd wie der hundertjähr'ge Rabe, fieberfest wie ein Eskimo befinde, jetzt fühlte er sich leidend, gänzlich ohne Essenslust, so bleiern schwer, so matt, er wußte selbst nicht wie.

Es fiel ihm ein, wie er vor Wochen in einem abgehetzten Zustand eisig-kaltes Bier getrunken und die catarrhalische Störung von damals keineswegs gehoben worden. Im Gegentheil, er hatte in den angegriff'nen Körper weiterfort durch Ueberbürdung schlimm hinein gehaust, bei Tag im Beruf, bei Nacht mit seinen Büchern und Entwürfen. — ein Uebermaaß, das ihm den Schlaf vergällte und die Bitternisse der hinzugetret'nen garst'gen Grippe doppelt heftig eintrug. Jetzt war nach einigen naßkalten Tagen die Hitze des Aequators eingetreten, ermattend, wie sie allenthalben wirkt, entnervend geradezu für ihn, den Ueberreizten.

Verschied'nes sonst noch hatte auf sein Befinden keinen vortheilhaften Einfluß ausgeübt. Gleich in den ersten Tagen seiner Wirksamkeit versuchte seiner das in der Gegend stark verbreitete Sektirerthum sich zu bemächtigen. Er widerstand dem Bündniß, das ihm die Methodisten angeboten. Eine and're Wohlfahrtsliga trat an ihn heran zur Bildung eines Frauen- und Jungfrauenvereins seine höchst sympathische Erscheinung zu gewinnen. Unpäßlich wie er war, war seine Antwort auch: „Mir graut vor einem Wirthshaussaal mit lauter Frauen!" — Man bedeutete ihm, daß er berufen sei, eine gemeinnützige, bürgerliche Einrichtung gewissermaßen kirchlich abzustempeln, — doch recht nüchtern hatte er erwidert: „Sobald wir Geistlichen nicht im Talare stecken, sind wir zu solchem Posten schwerlich besser als eine würdige Vertreterin der Weiblichkeit; im Gegentheil — wir stehen der freien Willensäußerung im Wege, collidiren als studirte Leute mit den Practikern; wir werden schließlich zur Familienpolitik herangezogen, ganz abgeseh'n davon, daß wir die Bleichsucht irgend eines Blaustrumpfs unverseh'ns in Wallung bringen!"

Dies derbe, aber ein'germaßen wahre Urtheil ward ihm vielfach mißgedeutet; indessen wer im öffentlichen Leben steht, muß auch die Macht, den Irrthum selbst der öffentlichen Meinung fühlen! Nicht minder rasch verdarb er's mit den Frei- und Frechgesinnten einer Honschaft seines Kirchspiels. Eine Amtshandlung berief ihn eines Abends auf ein ausgedehnt Gehöfte. Dort wurde in der Schwüle eines niedern Zimmers Kaffee regalirt, ein Surrogat so stark, daß auf jedwede Tasse fast ein Loth kam. Unermüdlich verfolgte die Hochzeitsmutter den Vikar mit neuem Aufguß, bis dieser bei der dritten oder vierten Tasse endlich möglichst freundlich einwand: „Sie wollen mich wohl gar vergiften, gute Frau! — mir klopft das Herz schon grad genug — ich danke wirklich!"

Damit hatte er es allerdings gründlich verfehlt, zumal er auch den Honig, die Burgerbretzeln, die Stachelbeertorte unberührt ließ; selbst mit Cigarren that man ihm keine Ehre an, so gern er rauchte, und er hatte leider in letzter Zeit schon Nikotin zu viel auf seine Nerven abgelagert, — wie sollte man es diesem Sonderlinge recht machen? Auf ein unzeitgemäßes Thema des Brautvaters ging er mit der gleichen Sprödigkeit nicht näher ein, — er schien etwas zerstreut — jetzt sah der Herr auch schon nach seiner Uhr, um bald Reißaus zu nehmen! — Das war den Leuten doch zu arg!

Zur Seite des Candidaten saß der junge Ehemann in seinem ganzen Uebermuth und Unschliff. Sein Freund ihm gegenüber lachte jedesmal in sich hinein und endlich auch aus sich heraus, wenn jener ganze Wolken Tabaksqualm nach dem jungen Geistlichen hinüberspielte. Kann man sich für die ernste Mahnung einer überflüß'gen Trauungsrede besser rächen, besonders da der strenge Moralist mit ausgesproch'ner Deutlichkeit den Myrthenkranz der Braut vermißte.

Neander that, als hätte er die Flegelei nicht gleich bemerkt, stand langsam auf und bat um seinen Abschied. Von Seiten der Brauteltern entschied'ner Widerspruch! er gab nicht nach und ging. Der Blick in's Freie war verschleiert. Als er den jüngsten Sohn des Hauses, einen derben Burschen, an der Thüre um den Weg frug, ward er mit dürren Worten: „Ich weiß es nicht!" auf seinen eig'nen Spürsinn angewiesen. Mißmuthig rieth er seinen Steg, der ihn jedoch, wie's schien, bald in die Binsen führte; denn kurze Zeit hernach kam er den gleichen Weg zurück, diesmal empfangen vom Gejohle einer schadenfrohen Jugend, die, wie er geltend machte, besser that, in diesen Stunden die abendliche Fortbildungsschule zu besuchen. Dies trug ihm, als er auf dem richt'gen Pfade weiter schritt, manch' unkenhaften Nachruf ein, und er war froh, als er mit seinem fieberhaften Kopfweh seufzend sich in's Sofakissen legte.

Wir wollen nicht bemänteln, daß der Mann von geistlichem Beruf daheim in Hemdärmeln nicht besser ist, noch sein will, als ein hartgesott'ner Laienbruder. Gönnen wir auch ihm, vom Zwang befreit, mit sich und seiner engen Häuslichkeit allein zu sein. Wir müssen dabei finden, daß das Junggesellenthum Neanders — so sehr er ehmals dafür schwärmte — immer mehr das katholische Eheverbot der Geistlichen diese ungereimte übersinnliche Einrichtung eines eigensinnigen Jahrhunderts, innerlich bekämpfte und verwarf. Wer von allen vollwangigen Brüdern jedes noch so frommen Ordens muß nicht Pein erleiden in der einseitigen, sich gegen die menschliche Pflegebedürftigkeit auflehnenden Selbstgenügsamkeit dieses ehernen Gesetzes, der doch niemals im Stande ist, das Blut von seinem Herzen und den Schmelz von seinen Lippen wegzudrängen! Welcher Klosterbruder kann ein anmuthiges Bürgermädchen mit seiner allseligmachenden, aufopfernden Lebenswonne anschauen, ohne die kargen, ungesalz'nen Matzen des Eheverbotes zu verdammen! Dem fliegenden Holländer gleich segelt er fluchend um das Hoffnungscap herum, seine beste Zeit in der Straße von Bab el Mandeb, zu deutsch dem Thor der Thränen, zu verkümmern.

Es kann nicht unsre Absicht sein, die Nachfolger Gregor's des Siebten zu bekehren. Wir können aber nicht umhin, alle unfreiwill'gen und freiwill'gen Hagestolze, die großen Geister alter Zeiten ausgenommen, aufrichtig zu bemitleiden, indem wir feststellen, daß die Ehe ein Heiligthum, ein herzerquickend Sakrament ist, deß ausgeprägten Weltenruhm selbst der Zigeuner anerkennt und vor der ein Dichter singt:

Des Himmels reicher Erntesegen senkt sich auf ihre grüne Flur,
Des ew'gen Frühlings Blüthenregen, bethauet ihre Rosenspur.

Dies ungefähr waren die Gedanken, mit welchen Neander sich an jenem Abend, nach dem flüchtigen Entwurf zu seiner zweiten Predigt, niederlegte. Einen Nachhall dieser Reflexionen werden wir ihn nächsten Sonntag vom Kanzelstuhl herab verkünden hören.

11.

Der sechste Sonntag nach Trinitatis war mit Anwartschaft auf ein abkühlendes Gewitter angebrochen. Die Wogen verzogen sich hingegen und eine drückende Schwüle lastete auf der Atmosphäre. Der Kirchgang war, wohl aus dieser Ursache, nicht besonders zahlreich und Neander mußte sich mit einer mäßigen Zuhörerschaft bescheiden. Als er die Familie vom Feld — Vater, Mutter und Tochter — in der Reihe erblickte, erhellte ein flüchtiges Roth seine angegriff'nen Züge.

Der junge Prediger richtete folgende Ansprache an seine Zeitgenossen:

Seyd allezeit fröhlich! Diese Sentenz des Apostels ist das ganze Gesetz und die Propheten. Sind wir darin nicht schlechte Christen, die wir bald mit ängstlicher Geberde, bald mit überreizter Grille uns ducken und ärgern, während wir doch berufen sind, die Himmelsleiter der freudigen Gefühle auf allen Stufen vom kindlichen Lallen bis zur dithyrambischen Begeisterung zu übermeistern!

Freilich, wird man sagen, bei den vielen Rauchwolken und Wetterschauern, welche über die sieben Hügel unseres Wirkungskreises sich abheben, die in den Furchen unserer Spießbürgerlichkeit Unkraut und Mehlthau groß ziehen, scherze, wer kann! — Gewiß, die Unwirthlichkeit unserer Lebensverhältnisse zeitigt das Hauptübel der Gegenwart, die Nervosität, eben weil die köstlichste Blume der Freude, der Humor, dieses himmlische Lächeln unter Seufzen, in unserm Innern ungepflegt verkümmert. Alle die edlen Spender des Frohsinns, die Flötenspiele der süßen Laune, sie haben nicht in unserer Begehrlichkeit gelebt, noch hat Amalthea, die Göttin des Ueberflusses, das Füllhorn ihrer Gaben über sie ausgeschüttet. Sie besaßen, gleich den Fischern auf dem See Genezareth, nur ein schwankes Boot und das reißbare Netz ihres Berufs, das sie um Mitternacht flickten und Mittags zum Trocknen auf die Leine hingen. (Forts. folgt.)

Königl. Standesamt Gräfrath.

1.—15. Sept.

Geburten: Julie Martha, T. v. Postunterbeamter Karl Gottfried, Foche. Ernst Otto, S. v. Messerarbeiter Otto Dick, Altenfeld. Karl, S. v. Schuhmacher Otto Michel, Ketzberg. Fritz, S. v. Schuhmacher Otto Michel, Ketzberg. Amande, T. v Scheerenschleifer Karl Merten, Oben-Flachsberg. Erna, T. v. Rasirmesserschleifer Aug. Helmich, Rauenhaus. Erna, T. v. Taschenmesserschleifer Karl Kaiser, Central. Emma Johanne, T. v. Packer und Barbier Karl Emil Reimetz, Gräfrath. Anna Selma, T. v. Messerreider August Flocke, 3. Stockdum. Toni, T. v. Messerschleifer Ernst Peters, Central.

Sterbefälle: Fabrikarbeiter Walt. Kaldenbach, 20 J., ledig, Gräfrath. Wittwe Karl Eduard Bennert, Amalie geb. vom Feld, 73 J., 3. Stockdum. Ehefrau Gustav Kaiser, Bertha geb. Hammesfahr, 54 J., 1. Stockdum. Pauline Erna Jung, 4 Mon, T. v. Färbereiarbeiter Otto Jung, Gräfrath.

Heirathen: Maurer Joseph Steffens und gewerbl. Elisabetha Bähner, beide hier. Beitelschleifer August Berg, Aue und gewerbl. Emma Linden, Gräfrath. Rasirmesserschleifer Joh. Hugo Hölscher und gewerbl. Anna Loose, beide Ziegelfeld. Fabrikarbeiter Emil Sterner, 3. Stockdum und gewerbl. Aline Schmidt, 2. Stockdum. Rasirmesserabzieher Karl Röltgen und Fabrikarbeiterin Helene Verwold, beide hier.

Aufgebote: Packer Wilh. Hülstrunk, Solingen und gewerbl. Adele Kirschbaum, Stöckerberg. Handlanger Friedrich Maatzhoff und Fabrikarbeiterin Adele Schütz, beide Külf. Heftemacher Otto Brückmann, Solingen und gewerbl. Mathilde Ohliger, Neuenkulle. Arbeiter Josef Chudak, Ugoda und Arbeiterin Mariana Kubiak, Pomocno. Scheerenarbeiter Robert Reffgen und gewerbl. Maria Stemmermann, beide Solingen. Maurer Carl Müller und gewerbl. Emma Katharina Ries, beide Sickingen. Fabrikarbeiter Robert Guth und gewerbl. Anna Karoline Bertha Hollmann gen. Weidlich, beide hier. Messerreider Emil Neumeyer, Nümmen und gewerbl. Adele Wolfertz, Wald.

Königl. Standesamt Wald.

1. bis 10. September.

Geboren: Elfriede, T. v. Schleifer Friedr. Albert Korte, Heukämpchenstr. Elfriede Ottilie Hildegard, T. v. Schlosser Hub. Wilh. Aug. Plaßmann, Rolsberg. Eugen August, S. v. Bäcker Carl Jos. Witthammer, Kaiserstr. Jakob Willibald, S. v. Fabrikarbtr. Hub. Heinr. Schumacher, Wiedenkamperstr. Ewald, S. v. Messerausmacher Ew. Luhn, Schlagbaumerstr. Maria Johanne, T. v. Schreiner Friedr. Steinmetz, Altenhoferstr. Paul, S. v. Tafelmesserreider Ed. Bergfeld, Schlagbaumerstr. Catharina, T. v. Bauunternehmer Wilh. Franz Kreppel, Sternstr. Meta Laura, T. v. Rasirmesserschleifer Friedr. Plümacher, Mittelstr. Heinrich Wilhelm, S. v. Vernickler Philipp Friedrich Graubner, Sedanstr. Wilhelm Emil, S. v. Kutscher Julius Emil Schreiber, Kolumbusstr. Wilhelmine, T. v. Fabrikarbeiter Wilhelm Saßenscheidt, Wiedenkamperstr. Ernst, S. v. Packer Ernst Dick, Mangenbergerstr. Wilhelm Julius, S. v. Fabrikarbeiter Ernst Bröker, Brunnenstr. Erwin, S. v. Bürgermeister Gottlieb Heinrich, Kaiserstraße. Otto, S. v. Messerschläger Heinrich Johann Krah, Locherstr. Heinrich, S. v. Scheerenschleifer Heinr. Oberhaus, Albrechtstr. Carl, S. v. Gabelschleifer Richard Schallbruch, Victoriastr. Ernst Arthur Gustav, S. v. Gefreiten Ernst Moll, Mangenbergerstr. Eine uneheliche Geburt.

Sterbefälle: Federmesserreider Friedrich Krieger, 19 J. 2 M. 3 T., Kaiserstr. Wwe. Helene Scholl, geb. Helmich, 64 J. 6 M. 24 T., Kronprinzenstr. Paula Welter, 1 M. 16 T., Kaiserstr. Federmesserreider August Schleyer, verehel., 62 J. 10 T., Dültgensthal. Fabrikarbeiter Robert Bowitz, verehel., 31 J. 9 M. 21 T., Eigen. Johanne Becker, geb. Wittgens, verehel., 19 J. 9 M. 29 T., Felderstr. Eine männl. Todtgeburt.

Aufgebote: Fabrikarbeiter Adolf Gustav Keller m. Emma Storsberg, beide Wald. Bäcker Friedrich Wilhelm Ferdinand Mentz m. Ida Nippes, Eigen und Ohligs. Scheerenschleifer Wilhelm Leuchter mit Emma Osten, Krausen und Solingen. Heftemacher Wilhelm Blasberg mit Hedwig Reiniger, Hecken und Solingen. Federmesserausmacher Walter Bauen mit Maria Höffgen, beide Dültgensthalerstr. Federmesserausmacher Maximilian Grah mit Emma Schmachtenberg, Locherstr. und Ohligs. Rasirmesserschleifer Carl Dorp mit Anna Kluthe, beide Wald. Maurer Konstanz Hahn mit Gertrud Gans, Opferfelderstr. und Kaiserstr. Bäcker Albert Brauer mit Wilhelmine Oberdick, Ohligs und Brucke.

Heirathen: Fabrikarbeiter Rudolf Horkenbach mit Anna Boosen, beide Eigenerfeld. Bruchbandfederarbeiter Ernst Purder mit Hulda Dörst, Herberg und U.-Scheidt. Schaalenschilderer Hugo Wilms mit Selma Mutz, Victoriastr. und Stübbenerstr. Fabrikarbeiter Carl Bosawé mit Emma Friedensdorf, Fuhr und Bohwinkel.

Red Star Line
Netto Western Line
Antwerpen
Amerika

Directe Postdampfer zwischen
Antwerpen & NewYork
Antwerpen & Philadelphia
Vorzügliche Passagier Einrichtungen
Auskunft bei:
Red Star Linie, in Antwerpen.
P. Pollart, Solingen, Kirchstr. 58,
Vertreter für den Regb. Düsseldorf.
Wwe. Hubert Neuhausen,
60 Bahnhofstrasse, Elberfeld.

500 Mark zahle ich dem, der beim Gebrauch von **Kothe's Zahnwasser** à Fl. 60 Pf. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.
Joh. George Kothe Nachf. Berlin.
In Solingen bei **Hermann Happ.**

FR. PERKER HAGEN i. W.
Bureau für fremdsprachliche Korrespondenzen, Übersetzungen

Französische
Cognac-Kellerei
im deutschen Zollgebiet
L. Goubert & Co.,
Cognac und Longeville b. Metz
empfehlen ihre garantirt reinen
Charente Cognacs
zu
M. 2.50, M. 3.00, M. 3.50, M. 4.00 ꝛc.
Ohne Concurrenz.

Für Klempner! Prima Löthzinn empfiehlt die Metallhandlung von **Reinhard vom Stein,** Ostwall 1 28, Solingen.

Immobilar-Versteigerung.

Auf Anstehen der Kinder und Erben des in Solingen wohnend gewesenen verstorbenen Holzhändlers, Herrn **Wilhelm Mütze,** wird der unterzeichnete Notar, theilungshalber

am Montag, den 26. September 1898, Nachmittags 6 Uhr, im Lokale des Wirthes Herrn Theisen, Remscheider Hof, Kaiserstr. Nr. 73 (nicht bei Herrn Hollweg)

die den Requirenten gemeinschaftlich zugehörigen zu Solingen gelegenen Immobilien öffentlich zum Verkaufe ausstellen und bei annehmbaren Geboten definitiv zuschlagen, nämlich:

1. Das an der Augustastraße gelegene, mit No. 33 bezeichnete Wohnhaus mit Hintergebäude und 2 Are 17 Meter Grundfläche und Hofraum.
2. Das an der Weyerstraße gelegene, mit den Nummern 16 und 18 bezeichnete Doppelwohnhaus mit Hinterhaus, Werkstatt und 4 Are 30 Meter Grundfläche und Hofraum.

Die Verkaufsbedingungen sind auf der Amtsstube des Unterzeichneten zu erfahren.

Solingen, den 10. September 1898.

Der Kgl. Notar: Rosenbaum.

Gerichtlicher Immobilar-Verkauf.

In dem gerichtlichen Theilungsverfahren der Erben und Rechtsnachfolger des zu **Burhaus** Gemeinde Wald wohnhaft gewesenen und daselbst verstorbenen **Daniel Bick,** wird der unterzeichnete Notar Gerhard Schult in Wald

am Montag, den 3. October 1898, Nachm. 5 Uhr, in dem Lokale des Wirthes Lüttgens zu Eipaß bei Gräfrath

die zur fraglichen Vermögensmasse gehörigen zu und bei Burhaus, Gemeinde Wald gelegenen Immobilien, bestehend in:

ca. 11 Morgen Ländereien, als: Wiesen, Holzung, Garten, Acker ꝛc. nebst aufstehenden Gebäulichkeiten, bestehend in Wohnhaus Nr. 6, Wohnhaus Nr. 9, Scheune und Anbau,

taxirt zusammen . . . . . Mark 10,000.—,

öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausstellen und bei Erreichung der Taxe sofort zuschlagen.

Bedingungen sind auf der Amtsstube des Unterzeichneten zu erfahren.

Wald, den 24. August 1898.

Der Königliche Notar: Schult.

Holzverkauf.

Im Auftrage der Firma Anton Atorff & Co. zu Elberfeld soll auf deren Lagerplatz am Bahnhof Elberfeld-Ottenbruch

am Mittwoch, den 21. September 1898, Morgens 10 Uhr anfangend,

gegen Baarzahlung und Kredit:

ein großer Posten **bestes Eichen-, Buchen- und Ahorn-Schreinerholz** bis 7 Meter lang und in Stärken von 1, $1^1/_4$, $1^1/_2$, $1^3/_4$, 2, $2^1/_2$ und 3 Zoll,

meistbietend versteigert werden.

Das sämmtliche Holz ist **mehrjährige** Lagerwaare und daher **vollständig** trocken. Die Besichtigung desselben kann jederzeit erfolgen. Auf Wunsch wird unentgeltliche Verladung auf den Waggon veranlaßt.

Elberfeld. **C. J. Nother,** Gerichtsvollzieher.

Zu haben in den meisten Colonialwaaren-, Droguen- und Seifenhandlungen.

DR. THOMPSON'S TRADE MARK SCHUTZMARKE SEIFEN-PULVER

Dr. Thompson's
Seifenpulver
ist das beste
und im Gebrauch
billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen **„Dr. Thompson"** und die Schutzmarke **„Schwan".**

100 Mark Belohnung.

In einer der letzten Nächte wurde bei Halfeshof ein Hochspannungsmast von frevelnder Hand angesägt, wodurch die Gefahr entstand, daß derselbe abbrach und daß Menschen oder Thiere mit der an der Erde liegenden Leitung in Berührung kamen und Schaden an Leben und Gesundheit erlitten. Wer uns den Thäter so angiebt, daß denselben die gesetzliche Strafe trifft, erhält die obige Belohnung.

Bergisches Electrizitätswerk, Solingen.

Zur Jagd-Saison

empfehle mein reichhaltig assortirtes Lager in **Jagdflinten:** Lefaucheux Centralfeuer ꝛc. in den neuesten Systemen und besten Constructionen; **Pulver, Patentschrot, Jagdpatronen** eigener Fabrikation und **Güttler**'sche Adler-Marke und mit rauchlosem Pulver **Plastomenit, Patronenhülsen** und **Munition** aller Art zu allen Schußwaffen, sowie sämmtliche **Jagdartikel** und **Requisiten** für Jäger und Schützen; ferner: **Scheibenbüchsen, Flobert-Salonbüchsen, (Techins), Jagd-Karabiner, Bolzenbüchsen, Luftgewehre, Schieß-Spazierstöcke, Stockflinten, Degenstöcke, Revolver, Taschenpistolen, Militärgewehre** ꝛc. ꝛc.

F. W. Ortmann, Solingen.

Wegen vorgerückter Saison verkaufe bis zum 1. October
sämmtliche Sommerartikel mit
10% Rabatt
sowie eine Parthie zurückgesetzter Schuhe u. Stiefel
zu jedem annehmbaren Preise.
C. Jul. Güth,
Solingen, 35 Ufergartenstr. 35, Solingen.
Aeltestes Schuhwaarengeschäft am Platze.
Specialität: **Feine Fussbekleidung nach Maass.**
Annahme von Reparaturen.

Ernst Stöcker, Pohwinkel.
Prima Kernlederriemen,
Eichenloh-Gerbung, aus reinen Rückenstücken gearbeitet, doppelt gestreckt und schnurgerade laufend.
Specialität:
Dynamo-Riemen
nur gekittet, ohne Naht oder Nieten.
Lager in
Baumwoll- und Kameelhaarriemen etc.
Vertretung u. Lager in Solingen: Herm. Hölterhoff.

Sofort herstellbar sind gute, kräftige Suppen aller Art mit **KREUZ-STERN SUPPEN** In ganzen und halben Packeten, sowie in einzelnen Täfelchen à 10 Pfg. zu haben bei **H. E. Dahmann,** Colonialwaaren, Alter-Markt.

Schaufenster-Jalousien (bestes System),
empfiehlt bestens **Hermann Müller, Düsseldorf,** Schützenstraße 49.

Etage von 4 Zimmern und 1—2 Speicherzimmern zu vermiethen. **Wilh. Tholen,** 1. Felderstr.

Ein ordentl. Dienstmädchen sofort gesucht. Frau **W. Berthold.**

Taschentücher, Handtücher, Tischdecken,

Geschäfts-Eröffnung!

Gardinen, Rouleaux und Stores.

Den geehrten Bewohnern von Solingen und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich hier **Kölnerstrasse 92,** ein

Leinen-, fertige Wäsche- und Bettwaaren-Ausstattungs-Geschäft

eröffnet habe. Hinreichende Kenntnisse, langjährige Geschäftsthätigkeit in Verbindung mit meinen Verwandten, den altrenommirten, seit langen Jahren bestehenden Geschäftshäusern derselben Branche in Firma **Christ. Figge-Duisburg, Gebr. Figge-Düsseldorf u. Heinr. Figge-Krefeld, Hoflieferant** setzen mich in den Stand, allen großen Anforderungen der Jetztzeit entsprechend gerecht zu werden. Infolge überaus günstiger Geschäftsabschlüsse mit den ersten Fabriken und dem Geschäftsprinzip, nur gute, gediegene Waaren zu führen, wird es stets mein Bestreben sein, meine werthe Kundschaft in jeder Hinsicht auf das beste zu bedienen.

Lieferung ganzer Braut-Ausstattungen,

sowie die Anfertigung sämmtlicher **Leib-, Haus- und Bett-Wäsche nach Maaß** unter bewährter Leitung, geschieht auf das sorgfältigste, zu streng festen und billigsten Preisen.

Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, zeichne

Hochachtungsvoll

Wilhelm Figge.

Tricotagen, Flanelle und Biber,

Bettsiamosen, Kleider-u. Schürzensiamosen

Einladung
zur
Goldenen Hochzeit.

Die Eheleute

Samuel Iserloh und Franziska geb. Nöll

gedenken am **Montag, den 19. Sept., Nachmittags 4 Uhr,** das Fest ihrer **goldenen Hochzeit** zu feiern, wozu Freunde und Bekannte des Jubel-Paares freundlichst eingeladen werden.

Karten zum Kaffee à 1 Mk. sind bei mir zu haben.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein

F. W. Bungards.

Bäckergesellen-Verein
Solingen.

Derselbe feiert sein diesjähriges

Stiftungs-Fest

verbunden mit

Abschieds-Kränzchen

am **Sonntag, den 18. September, Nachm. 5 Uhr** beginnend, im Lokale der **Wwe. Gust. Steinjans,** wozu wir unsere Herren Meister sowie Freunde und Bekannte höfl. einladen.

Einführkarten sind bei den Mitgliedern zu haben.

NB. Den Herren Meistern zur gefl. Nachricht, daß wir in diesem Jahre keine schriftlichen Einladungen zustellen werden und bitten wir, dieses als Einladung zu betrachten.

Der Vorstand.

Grünewald.

Sonntag, den 18. Sept. cr., Nachm. punkt 5½ Uhr:

Grosses

Militär-Concert,

ausgeführt von der

Capelle des Infant.-Regts. Nr. 53 aus Köln

unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Granzow.**

Programm.

1. Theil.

1.	Krönungsmarsch aus „Die Folkunger"	v. Kretschmer.
2.	Ouverture zu „Indras"	„ Flotow.
3.	Adagio a. d. Sonate pathétique	„ Beethoven.
4.	Fantasie aus „Der fliegende Holländer"	„ R. Wagner.

2. Theil.

5.	Ouverture zu „Wenn ich König wär'"	„ Adam.
6.	Canzone und Quartett aus „Rigoletto"	„ Verdi.
7.	Frühlingskinder. Walzer.	„ Waldteufel.
8.	Selection aus „The Geisha"	„ Jorres.

3. Theil.

9.	„Hejre Kati". Czardas	„ Hubay.
10.	Walzer aus „Die Glocken von Corneville"	„ Métra.
11.	„Das Haidegrab". Ballade	„ Heiser.
12.	Ausstellungsmelodien. Potpourri.	„ Thiele.

4. Theil.

13.	Ouverture zu „Banditenstreiche"	„ Suppé.
14.	Einleitung zur Oper „Loreley"	„ M. Bruch.
15.	Lagunen-Walzer aus „Eine Nacht in Venedig"	„ Strauß.
16.	Quadrille aus „Fürstin Ninetta"	„ Strauß.

Entree 40 Pfg. **Programm an der Kasse.**

Dutzendkarten Mk. 3.—.

Hierzu ladet freundlichst ein

F. W. Bungards.

Bergischer Bankverein,

Zweiganstalt des Düsseldorfer Bankvereins,
Solingen.

Eröffnung laufender Rechnungen zu coulanten Bedingungen.

An- und Verkauf von Effecten.

Devisen-Geschäft zu äusserst vortheilhaften Bedingungen.

Check-Verkehr provisionsfrei.

Annahme von Spargeldern bei 2-4 % Verzinsung, je nach Kündigung.

Entgegennahme von Zeichnungen auf Emissionen staatlicher, communaler und industrieller Werthe.

Pfandbriefe erster deutscher Hypothekenbanken werden franco Provision abgegeben.

Vermiethung von Stahlfächern zur Aufbewahrung von Werthpapieren etc. unter eigenem Verschluss des Miethers.

Landwirthschaftl. Ausstellung
zu Lennep.

Die Lokalabtheilung **Elberfeld-Barmen-Lennep-Remscheid** feiert ihr diesjähriges

landwirthschaftliches Fest

in den Tagen vom

24., 25. und 26. September 1898 in Lennep.

(Näheres enthalten die Programme.) Es sind Vorkehrungen für eine mit diesem Feste zu verbindende umfangreiche **Ausstellung** getroffen. Um rege Beschickung der letzteren wird gebeten. Anmeldungen nimmt Herr Wilh. Kluthe hier entgegen; Anmeldebogen sind bei den Bürgermeisterämtern des Bezirks zu haben.

Lennep, den 30. August 1898.

Der Festausschuß.

Schönster Punkt
im „Itterthal".

Die Restauration im schönen Itterthal, Besitzer **Ferd. Hammelsahr,** empfiehlt ihr Lokal ganz besonders Ausflüglern, Vereinen und Schulen auf's Beste. — Prachtvoller großer u. kleiner Saal mit Pianos, große Garten- und Park-Anlagen, 1500 Personen fassend, Veranda, schöne Lauben, großer neu angelegter Sport- und Spielplatz mit Schaukel, Carouffel, Turn-Geräthen ꝛc. ff. helles und dunkles Bier. Täglich große Kaffeerestauration. Stallung für Pferde. — Zum Besuche ladet freundl. ein **Der Obige.**

Für Vereine und Gesellschaften

empfehle ich zum Abhalten von Preisschießen, Verloosungen ꝛc. reizende ganz neue zugelegte **50 Pfg.-Artikel,**

sowie auch bessere Sachen.

Benj. Kaufmann, Goldstr. 7, Brunnenstr.-Ecke.

Hôtel Fahrenkrug, Hamburg, Schauenburgerstr. 49/53.

Centrum der Stadt. Nächste Nähe der Börse und des neuen Rathhauses. Elektr. Bahn nach allen Stadttheilen.

Ganz renovirt! Vorzügliche Küche! Civile Preise!

Besitzer: **Carl Endrigat.**

Städtische Sparkasse zu Cronenberg.

(Einlage über zwei Millionen.)

Einlagen (auch per Post einzusenden) werden zu 3½ % verzinst.

Die Kasse ist am letzten Werktage jeden Monats geschlossen.

Beilage zur „Solinger Zeitung".

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Pfeiffer in Solingen.
Druck und Verlag von Alb. Pfeiffer in Solingen.

Nr. 218. **Samstag, den 17. September 1898.**

Rheinland und Westfalen

Remscheid, 16. Sept. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Abend in einem hiesigen industriellen Werke. Ein junger Mann, der mit dem Reinigen von Eisentheilen beschäftigt war, stürzte laut ‚Gen.-Anz.' in einen mit siedendem Oel gefüllten, größeren Kessel. An dem Aufkommen des Schwerverletzten wird gezweifelt.

Godesberg, 15. Sept. Heute Abend wurde hier ein taubstummer Radfahrer Namens Scherhag aus Bonn vom Schnellzug Frankfurt-Köln an einem Bahnübergang überfahren und getödtet.

Euskirchen, 15. Sept. Heute Abend wurde hier eine Feuerkugel beobachtet. Ihr Lauf war derjenige von Osten nach Westen, die Helligkeit glich scheinbar einer Rakete. Ihre Farbe war anfangs röthlich, später weiß. Die Kugel hinterließ einen ziemlich langen Schweif.

Schönstein, (bei Koblenz), 15. Sept. Der deutsche Botschafter in London, Graf v. Hatzfeldt, ist heute Nachmittag zum Besuche seines Bruders, der sich schon seit einigen Monaten hier aufhält, auf dem Stammschlosse in Schönstein eingetroffen.

Nieder-Ingelheim, 15. Sept. Gestern Morgen wurde ein Arbeiter in einem Steinbruch durch herabfallende Gesteinsmassen erschlagen. — Heute früh wurde einer Frauensperson unterhalb der Station von einem Bahnzug der Kopf vom Rumpfe abgefahren.

St. Johann, 15. Sept. Auf schreckliche Weise verunglückte heute Mittag in der Achsendreherei der königl. Werkstätten-Inspektion B der Schlosser Müller IX. aus Saarbrücken. Er glitt bei der Vornahme einer Ausbesserung an der Stufenscheibe der stillstehenden Drehbank auf letzterer aus. Um sich festzuhalten, griff er nach der Schnur, die die Ausrückvorrichtung der Dreherei in Bewegung setzt; dabei wurde er von dem Transmissionsriemen erfaßt und so stark gequetscht, daß alsbald der Tod eintrat.

Kastel, 15. Sept. Ein Krüppel, der am Freitag sich hier auf das Schienengeleise gestellt hatte, um sich von einem daherbrausenden Zuge überfahren zu lassen, hat dasselbe Manöver auch in Bad Nauheim ausgeführt, wo er ebenfalls entfernt und mit Geld beschenkt wurde. Nun ist es ihm in Gießen doch gelungen, seine selbstmörderische Absicht zu verwirklichen. Er ließ sich von einem Zuge überfahren und wurde sofort getödtet.

Eschweiler, 14. Sept. Vor 15 Jahren wurde zwischen Stolberg (Rheinland) und Eschweiler der Briefträger Kannengießer beraubt und ermordet. Die Leiche wurde erst einige Tage nach der That angebrannt in einem großen Strauche gefunden, der mit Petroleum übergossen und angezündet worden war. Als der Mordthat verdächtig wurde damals ein Scheerenschleifer in Haft genommen, später aber wieder entlassen. Jetzt, nach 15 Jahren, scheint Licht in die Affäre gekommen zu sein; zwei jenes Raubmordes stark verdächtige Männer sind nämlich gefänglich eingezogen worden. Die Verhaftung erfolgte schon in der vorigen Woche, doch wurde darüber Stillschweigen beobachtet.

Düsseldorf, 16. Sept. Die hiesigen Sozialdemokraten beschlossen Nichtbetheiligung an den bevorstehenden Landtagswahlen.

— 16. Sept. Es ist jetzt entschieden, daß von Herbst an mit dem hiesigen königl. Gymnasium ein pädagogisches Seminar verbunden wird. Das Seminar, welches bisher mit dem städtischen Gymnasium verbunden war, ist einstweilen aufgelöst worden.

Essen, 15. Sept. Das 2½jährige Kind eines Anwohners der Kettwiger Chaussee trank in einem unbewachten Augenblick aus einer mit Benzin gefüllten Flasche. Das Kind ist trotz sofort herbeigerufener ärztlicher Hülfe nach 2 Stunden unter entsetzlichen Qualen infolge innerer Verbrennung verschieden.

Bielefeld, 15. Sept. In dem Nachbardorfe Theesen ist jetzt ein Mann verhaftet worden, den man für den Mörder der beiden Mädchen in Osnabrück hält. Der Mensch versuchte in Theesen kleine Mädchen an sich zu locken; glücklicherweise folgten diese den Lockungen nicht. In dem Verhafteten wurde der Mechaniker Karl Franz, in Bielefeld wohnhaft, ermittelt. Er hatte einen mit scharfen Patronen geladenen Revolver bei sich. Den Lustmord in Osnabrück will er, laut ‚Rh.-Westf. Ztg.' nicht verübt haben.

Vermischte Nachrichten.

Fallersleben, 14. Sept. Heute früh wollte auf dem hiesigen Bahnhofe eine junge Frau in ein weniger gefülltes Wagenabtheil umsteigen. Als sie auf dem Trittbrett stand, kam sie bei einer Bewegung des Zuges zu Fall, und es wurde ihr ein Bein am Oberschenkel abgefahren. Die Dame dürfte voraussichtlich nicht am Leben bleiben.

Varel (Oldenburg) 15. Sept. Der Bahnarbeiter Niendecker und ein Knecht eines Fischers in Varelerhafen geriethen gestern Nachmittag in Streit, in dessen Verlauf der Knecht ein Brodmesser ergriff und Niendecker damit niederstach. Die Wunde ist lebensgefährlich.

Detmold, 15. Sept. Der verheerende Brand in Lemgo hat in diesem an malerischen Renaissance-Holzgiebeln reichen Städtchen gestern 14 Häuser in Asche gelegt. Die Hauptstraßen sind verschont geblieben, aber die Lage der Abgebrannten ist um so bedauerlicher, als die mehr als 30 obdachlosen Familien fast ausschließlich „kleine Leute" sind, die von ihren Habseligkeiten wenig gerettet haben und zur Hälfte nicht versichert hatten.

Berlin, 16. Sept. Ein Mitglied des Reichspostamts hat sich nach Münster begeben, um die Untersuchung nach dem Thäter des in der Nacht vom 7. zum 8. September erfolgten Diebstahls an einem Geldbriefbeutel zu leiten. Die Postverwaltung hat auf die Ergreifung des Thäters und die Wiederherbeischaffung der gestohlenen Summe eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt.

Ulm 15. Sept. Die Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins beschloß, die große Liebesgabe im Betrage von Mk. 19287 der Gemeinde Osielsk in Posen zuzuwenden und der aus Braunschweig überbrachten Einladung für das Jahr 1899 zu folgen.

Straßburg, 16. Sept. Ueber die Festnahme zweier französischer Soldaten auf deutschem Gebiete wird gemeldet: Zwei Soldaten des Jäger-Regiments von St. Dié hatten am Sonntag die Gelegenheit benutzt, in Zivilkleidung die Kirchweih in dem deutschen Flecken Bourge-Bruche zu besuchen. Auf dem Rückwege kamen sie an der Gensdarmerie-Station vorbei und fielen durch ihr Benehmen auf. Als sie nach den Personalien gefragt wurden, ergriff einer von ihnen die Flucht nach der Grenze. Er wurde festgehalten und ergriffen, wobei er thätlichen Widerstand leistete. Auf die Station gebracht, gaben beide falsche Namen an. Später wurden sie in das Amtsgericht Schirmbeck eingeliefert. Hier sah man, daß beide französische Militärhemden trugen. Sie gestanden nunmehr ein, Angehörige des genannten Jäger-Regiments zu sein, und nannten ihre richtigen Namen. Voraussichtlich dürften sie von dem Amtsgericht Schirmbeck wegen falscher Namen-Angabe bezw. Widerstandes abgeurtheilt werden.

Moskau, 15. Sept. Auf der im Bau befindlichen Simbirsker Zweiglinie der Kasanschen Eisenbahn stieß gestern Abend ein Arbeitszug auf mehrere quer über das Gleise gelegte Schwellen und entgleiste, wobei acht Lowries zertrümmert wurden. Ein Zugbeamter und zwei Arbeiter wurden getödtet und zehn Arbeiter verletzt.

(Auch eine Bärenjagd). Wie die Bukarester ‚Dreptatea' erzählt, hat der Kronprinz von Rumänien auf seiner jüngsten Reise in den Bezirken Argesch und Valcea den Wunsch ausgesprochen, in den dortigen Karpathenwäldern zu jagen. Der Präfekt beeilte sich, die Vorbereitungen zu einer für den nächsten Tag angesagten Jagd zu treffen. Das Jagdglück war dem Kronprinzen insofern günstig, als er sich bald nach Beginn der Jagd 2 ausgewachsenen Bären gegenüber sah. Der Prinz gab Feuer. Einer der Bären stürzte, ins Herz getroffen, todt zusammen, während der zweite sein Heil in der Flucht suchte. Die Jagdgenossen priesen das Glück des hohen Schützen, und schon war man daran, eine Bahre herzustellen, auf welcher der erlegte Bär im Triumphe ins Dorf gebracht werden sollte, als der Kronprinz auf die Nase seines Opfers aufmerksam machte, die allem Anscheine nach bis auf die letzten Tage den Ring eines Tanzbären getragen hatte. Der herbeigerufene Präfekt gestand denn auch nach einigem Zögern ein, daß er, um dem Kronprinzen das Vergnügen einer Bärenjagd zu machen, einem Zigeuner zwei lahme und zum Tanzen abgerichtete Bären abgekauft und kurz vor Beginn der Jagd im Walde ausgesetzt hatte. Obgleich der Kronprinz über dieses Entgegenkommen des Präfekten nicht sehr erfreut war, machte er doch gute Miene zum bösen Spiel und lachte über sein eigenartiges Bärenabenteuer ebenso, wie über die zerknirschte Armesündermiene des unglücklichen Jagdarrangeurs.

(Ein chinesischer Salomo.) Die ostasiatischen Zeitungen wissen von dem salomonischen Spruche eines chinesischen Richters zu erzählen. Vor dem gemischten Gerichtshofe in Shanghai erschien ein Angeklagter, der einen ziemlich schweren Tisch gestohlen haben sollte. Er behauptete jedoch, er sei viel zu schwach und zu elend, als daß er die That verübt haben könnte. Der Richter nahm darauf eine sehr mitleidige Miene an und befahl, dem armen Kerl zwanzig Schnüre Kupfergeld zu je tausend Stück zu überreichen. Ganz beglückt über eine so unerwartete Großmuth legte der Angeklagte die schweren Schnüre über die Schultern und wandte sich zum Gehen. Aber der Richter rief ihn sofort zurück. „Wer zwanzigtausend Kupferstücke tragen kann, der kann auch den gestohlenen Tisch heben," lautete sein salomonisches Urtheil.

(Vom Schmuggel der Amerikanerinnen), die von einer Reise nach Europa zurückkehren, können die weiblichen Stewards auf den großen transatlantischen Passagierdampfern endlose Geschichten erzählen. Diese Vertrauten aller Seereisenden könnten, wie dem ‚Graud. Ges.' geschrieben wird, bezeugen, daß manche Damen während der ganzen Ueberfahrt nicht aus ihren Kajüten herauskommen. Tag und Nacht sind sie damit beschäftigt, ihre großen Koffer immer und immer wieder umzupacken, oder sie sticheln unaufhörlich von dem Augenblick der Abreise aus einem französischen Hafen bis zu dem Moment, da New-York in Sicht kommt. Da sind oft 100 Meter Spitzen und mehr zwischen das Futter getragener Kleiderröcke zu nähen; elegante Roben, die aus dem Atelier einer namhaften Modistin in Paris direkt an Bord geschickt wurden, verwandelt die geschickte Hand der Yankeelady in fast abgetragen aussehende Gewänder. Freilich darf man nicht die Mühe scheuen, die neuen, kostbaren Kleider mit altem, verdrücktem Besatz „überzugarniren" und hie und da eine alte Bandschleife zu befestigen. Der innere Saum der Röcke wird mit ziemlich unsauberer Vorstoßrüsche versehen, und das zarte Seidenfutter der Taillen mit recht schäbigen anderen Stoff überzogen. Prächtige Seidenzeuge zu ganzen Roben werden aus den eleganten Kartons genommen, so fest als möglich zusammen gerollt und am sichersten inmitten eines Beutels untergebracht, der mit getragener Wäsche angefüllt ist. Neue Wäsche wird einige Stunden auf den Körper gezogen und dann ebenfalls dazu gesteckt.

Die vielen Dutzende von prachtvollen französischen Handschuhen werden in ein Stück Wachstuch eingenäht und kurz vor der Ankunft an der Person der Reisenden selbst verborgen. Werthvolle Spitzenröcke übernäht man mit einem breiten Volant der billigsten Schundspitze, bei deren Anblick selbst ein verständnißloser Mann verächtlich die Achseln zucken würde. Viele jener erfahrenen Schmugglerinnen, von denen selten eine ertappt wird, führen oft so viele Waaren für Freunde und Bekannte mit sich, daß sie durch den Profit, den sie dabei haben, eine verhältnißmäßig billige Ueberfahrt erzielen. Interessant ist es, einen weiblichen Neuling im Schmuggeln bei der Ankunft in New-York zu beobachten. Durch ihr fortwährendes Erbleichen und Erröthen, ihr Stammeln und Zittern verrathen sich jene Missethäterinnen leicht, und oft haben sie es nur der Gutmüthigkeit eines mitleidigen Zollinspektors zu danken, daß sie unbelästigt ihres Weges ziehen dürfen. Ihr Hauptaugenmerk richten die Beamten stets auf die siegesgewiß auftretenden Damen der amerikanischen Geldaristokratie, bei denen sie mit ziemlicher Sicherheit auf gute Ausbeute rechnen dürfen.

(Annahme nicht verweigert.) „Verehrtes Fräulein, werden Sie vielleicht einen guten Rath annehmen?" „O ja, aber er muß mindestens Kommerzienrath sein!"

Bücherschau.

Ein für jeden Haushalt, Gewerbe- und Fabrikbetrieb nützliches Büchelchen ist unter dem Titel „Samariterbuch für Jedermann", (allgemein verständliche Anleitung zur ersten Hilfeleistung bei Unglücksfällen) von Dr. med. Eydam im Verlage von Otto Salle in Berlin W 30, in neuer Auflage veröffentlicht worden. — Preis geb. 1 Mk. — Wenn ein Buch bereits in 7. Auflage erscheint und bereits in vielen Tausenden von Exemplaren Verbreitung gefunden hat, so muß sich dasselbe bewährt haben. Und in der That vereinigt dieses Büchelchen anschauliche, für Jeden verständliche Darstellung mit einer übersichtlichen Gruppirung des Stoffes, welche ein schnelles Auffinden in der Noth ermöglicht. Eingeleitet wird dasselbe durch eine Schilderung des Baues des menschlichen Körpers, an welche sich — eine Beschreibung der Verbandmittel, der Verbände und die häufiger vorkommenden Unglücksfälle mit der entsprechenden Unterweisung für ihre erste Behandlung — anschließt. So finden wir die erste Hülfe bei Blutungen, Erfrierungen, Erstickungen, Ertrinken, Hitzschlag, Knochenbrüchen, Ohnmacht, Quetschungen, Verbrennungen, Vergiftungen, Verstauchungen usw. Zahlreiche Abbildungen kommen dem Verständniß zu Hülfe. Es ist ein praktischer Rathgeber in handlicher Form, welcher überall eine Stätte haben sollte, zumal der billige Preis von 1 Mk. für Jeden erschwinglich ist.

Kirchlicher Anzeiger.

15. Sonntag nach Trinitatis, den 18. September.

Evangelische Gemeinde Solingen.
Vorm. 8 Uhr: Pastor Tersteegen.
Vorm. 10 Uhr: Pastor Becker.
Kollekte*)
Nachm. 3½ Uhr: Taufen: Pastor Tetzlaff.

Es wird darauf hingewiesen, daß bei Taufen in der Kirche außer dem **standesamtlichen Buche** ausgefüllte **Taufformulare** vorzulegen sind, welch letztere bei den **Pfarrern**, dem **Küster** und auf dem **Gemeinde-Amt** Südwall 9, zu erhalten sind.

Beerdigungen sind auf dem evangel. Gemeinde-Amt, Südwall 9, und bei Herrn Pastor Becker anzumelden.

Amtsbezirk Krahenhöhe.
Vorm. 10 Uhr: Sup. Dransfeld.
Kollekte. *)

*) Die Kollekte ist zum Besten der Innern Mission.

Evangelische Gemeinde Widdert.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangelische Gemeinde Rupelrath.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst: Hilfsprediger Hense aus Elberfeld. (Probepredigt).
Nachm. 5 Uhr: Männer- und Jünglingsverein.

Evangelische Gemeinde Gräfrath.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Sonntagsschule.

Evangelische Gemeinde Ketzberg.
Vorm. 8 Uhr: Frühgottesdienst.
Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.
Vorm. 11¼ Uhr: Sonntagsschule.
Mittwoch, den 21. Septbr., Nachm. 3 Uhr: Jungfrauenverein im Konfirmandensaale.

Evangelische Gemeinde Wald.
Morgens 8 Uhr: Frühgottesdienst: Pastor Rosenkranz.
Morgens 10 Uhr: Gottesdienst: Pastor Allmenröder.
Nachm. 4 Uhr: Jungfrauenverein.

Amtsbezirk Merscheid.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Evangelische Gemeinde Ohligs.
Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst: Pastor Knipping.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst: Hilfsprediger Weber.
Nachm. 2 Uhr: Liturg. Kindergottesdienst: Pastor Knipping.
Nachm. 2 Uhr: Sonntagsschule.
Abds. 7 Uhr: Jünglingsverein.
Amtswoche: Pastor Knipping.

Frische Hammelkeulen und **Rücken**, (letztere wie Rehziemer gehackt) 9 Pfd. Netto franco 5 bis 5½ Mark, delicates **Nagelholz** (Ochsenrauchfleisch) ohne Knochen, zum Rohessen, pro Pfd. 1.40 frco., 3 schwere geräuch. od. mildgesalz. **Ochsenzungen** (ca. 9 Pfd.) 10½—11 M. frco. Nachn. **W. Foelders, Emden** (Ostfriesl.)

8 bis 9000 Mark zum 1. November cr. auf ein gut gelegenes Objekt **gesucht** von einem pünktlichen Zinszahler, garantirt doppelte Sicherheit. Näheres in der Expedition.

Eine fast neue **Accordzither** mit 12 Manualen zu verkaufen. Näheres in der Exped.

Habe an der Katternbergerstr. gegenüber der Schule mehrere schöne **Baustellen** à **11,00 Meter Baufront**, je nach Größe von **1600 Mk.** an, zu verk. Architekt **Weber**, Florastraße 79.

Angenehme Stelle findet ein kräftiger **Junge** geg. Wochenlohn; demselben wird Gelegenheit geboten, das Feilen und Schmieden zu erlernen. Näheres in der Exped. d. Ztg.

„Für die Werkzeugschlosserei und Armaturen-Abteilung einer großen Maschinenfabrik bei Köln wird ein ordentlicher **Schleifer** auf gehärtete (leichtere) Maschinenteile und Werkzeuge gesucht."

Zeugniß-Abschriften erbeten unter **D. 27** an die Exp. d. Blattes.

Gewandter Packer, der die Tischmesser- u. Scheerenfabrikation selbstständig führen kann, sofort gesucht. Offerten unter **W. V.** besorgt die Expedition.

Ein **Geräthschaftsschlosser** für **Schnitte und Säume** gegen hohen Lohn auf sofort gesucht. Näheres in der Exped.

Mädchen auf ½ Tage per 1. Oktober **gesucht.** Näheres in der Exped.

Gesucht **ordentliche Mädchen zum Putzen** feiner Taschenmesser, sowie ein **Junge zum Ausschicken.** **A. Hartkopf J. Sohn,** Mangenberg.

Ein ordentliches **Mädchen** auf ganze oder halbe Tage gesucht. Näheres Grünewalderstraße 32.

Ein tüchtiges **Dienstmädchen** auf sofort gesucht. **Kirchstr. 63.**

Ordentliche **Frau oder Mädchen** für ganze Tage gesucht. Katternbergerstraße 56.

Fahrrad mit Kissenreifen gut erhalten für 28 Mk. und ein Pneumatic-Vorderrad für 7 Mk. zu verk. Näh. in der Exped.

Grosse Erfolge erzielt Apotheker Thelen's Haut-Cream bei allen Wunden, Durchliegen, Wolfgehen, Durchlaufen der Füße, Durchreiten ꝛc. Das Sicherste bei Radfahrern. In Dosen à 25 Pfg. **Arnold Kürten,** Adler-Drogerie, Solingen.

Feinste **Naturbutter,** Postfaß ca. 10 Pfd. M. 6,40, versend. fr. Nachn. Fr. B. Woelky, Piaßutten, Kr. Ortelsbg.

In der Nähe des **Amtsgerichts** ist ein **schönes herrschaftliches** **Wohnhaus,** welches sich mit 6% verzinst, unter günstigen Bedingungen zu **verkaufen.** Offerten unter **A. B. 1200** an die Expedition d. Bl. erbeten.

2 Wagen, ein **Landauer** und **Gartenlaube** billig zu verkaufen. Näheres in der Exped.

Ein starker **Zughund** billig zu verkaufen. Schützenstraße 69 b.



Zucht- u. Legehühner 98er fleiß. Eierleg. versend. **Godesberger Geflügelhof** Godesberg a./Rhein.

Eine Parthie **Buxbaum** (Gartenpalm) **billig abzugeben** Birkerstraße 19.

Habe an der 1. Felder-, Flora- und Katternbergerstraße mehrere schöne **Wohnhäuser** unter günstigen Bedingungen zu **verkaufen.** Näheres **Florastr. 79.**

Suche einen Bäckergesellen. **Hermann Hermes,** Eigen bei Wald.

Junger Mann erhält **Schlafstelle** (Zimmer und Bett für sich). Florastraße 68.

Wohn- und Schlafzimmer per 1. Oktbr. in Mitte der Stadt an 2 Herren od. Damen m. Frühstück z. verm. N. i. d. E.

Wohnungen! Per Mai 1899 sind auf der Casinostraße von mir zu miethen:
1) **2 Zimmer** nebst Küche, an der Erde, sowie 3 od. 1 Speicherzimmer.
2) **3 Speicherzimmer.**
3) **4 Zimmern** an der Erde (Hinterhaus), Thür für sich.
4) **3 Zimmer** an der Erde (Hinterhaus) Thür für sich.
C. Spicker. Solingen, Casinostraße 52.

Schöne abgeschlossene **Wohnungen** in der 1. Felderstraße:
1. Etage 4 Zimmer und 1—2 Mansarden,
2. Etage 4 Zimmer und 1—2 Mansarden,
2. Etage 2 Zimmer und 1 Mansarde auf 1. Mai 1899 **zu vermiethen.** Näheres Schützenstraße 22.

Wohnungen! Auf Flachsberg bei Gräfrath sind pr. Mai 1899 mehrere schöne **Wohnungen** in den Bös'schen, an der Chaussee gelegenen Häusern durch mich zu miethen. **C. Spicker,** Solingen, Casinostraße 52.

Fleißige solide **Schlosser** finden auf Einsteck-, Kasten- und Chubschloß dauernde und lohnende Arbeit in der **Schloßfabrik** **Steinbach & Vollmann,** Heiligenhaus.

Colporteure resp. Abonnentensammler sof. gesucht. Näh. b. **Bernh. Otto,** 1. Felderstr. 9, 1. E.

Tüchtige Beton- und Terazzo-Arbeiter **gesucht.** Näheres zu erfahren bei **Johann Titton & Co.,** Wupperstraße 105 A.

Zum 1. Mai 1899 in der Nähe der Stadt ein **Haus mit Garten,** wenn möglich mit Anbau für Contor, zu miethen **gesucht.** Offerten unter **A. Z. 25** an die Expedition erbeten.

Zimmer für 2 junge Leute mit Pension zu haben. Wo, sagt die Exped. dss. Blattes.

Per 1. November **Ladenlokal** und 1. Etage zusammen oder getheilt zu vermiethen. Kirchstraße 52.

Anständige Leute erhalten **Kost und Logis.** Schützenstraße 69 b.

Neußer Fruchtpreis, 16. Septbr.

	M	₰
Neuer Weizen kleiner	16	50
„ engl. 1. Qual.	16	—
„ „ 2. „	15	—
Neuer Roggen 1. Qual.	12	70
à 100 Kilo 2. „	11	70
Hafer à 100 Kilo	15	60
Neuer Hafer à 100 Kilo	12	50
Buchweizen 1. Qual.	—	—
à 100 Kilo 2. „	—	—
Kartoffeln à 50 Kilo M.	—	—
Heu à 50 Kilo M.	2—3	
Luzerner Heu à 50 Kilo	3,70	
Maschinenstroh à 500 Kilo	16	—
Flegeldrusch à „ „	18	—
Butter per Kilo	2	60
Eier per Schock (60 Stück)	4	80
Raps per 100 Kilo 1. Qual.	22	50
Raps per 100 Kilo 2. Qual.	19	50
Aveel (Rübsen) per 100 Kilo 1. Qual.	21	—
Aveel (Rübsen) per 100 Kilo 2. Qual.	18	50
Rüböl pr. 100 Kilo in Partieen von 100 Ctr. (ohne Faß)	51	—
Rüböl pr. 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	52	50
Gereinigtes Oel pr. 100 Kilo Mk. 3.— höher als Rüböl		
Preßkuchen pr. 1000 Kilo	95	—
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo	—	—
Kleien pr. 50 Kilo	4	80

Roggen 20 Pfg. höher.
Eier 30 Pfg. höher.
Rüböl und Kuchen unverändert.